

# **Digitales Brandenburg**

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

## **Urkunden und Actenstücke zur Geschichte des Kurfürsten Friedrich Wilhelm von Brandenburg**

auf Veranlassung seiner Königlichen Hoheit des Kronprinzen von Preußen

Politische Verhandlungen ; Bd. 6

**Hirsch, Theodor**

**Berlin, 1879**

VI. Vertrauliche Briefe des Kurfürsten an Otto v. Schwerin 1661 - 1663.

**urn:nbn:de:kobv:517-vlib-7520**

VI.

Vertrauliche Briefe des Kurfürsten

an

Otto v. Schwerin

1661—1663.

VI

Vertrauliche Briefe des Kurfürsten

an  
Otto v. Schwarzin

1661—1663



## Einleitung.

Ich beschliesse diesen Band mit der Veröffentlichung von 53 eigenhändig abgefassten Briefen des Kf., in denen er während der drei Jahre 1661—1663, mit denen sich dieses Buch vorherrschend beschäftigt, seinen ersten Minister Otto v. Schwerin in den Zeiten, wo er von ihm entfernt lebte, zum Vertrauten seiner Sorgen machte. Diese Briefe geben nicht nur eine Vorstellung von dem ausgedehnten Umfang der persönlichen Thätigkeit ihres fürstlichen Verfassers, sondern veranschaulichen auch, wie mich dünkt, in interessanter Weise die patriarchalische Auffassung, welche der grosse Fürst von seinem Berufe hegte, vermöge deren die Sorgen für seine Familie, seine Confessionsgenossen und seine Güter mit denen für die innere und äussere Wohlfahrt seines Staates in dem engsten Zusammenhange stehen, in dem Maasse, dass der erste Minister seines Staats zugleich der oberste Hofmeister seiner Prinzen und sein oberster Hausverwalter ist. Auch treten in diesen Briefen manche geheime Gedanken des Herrschers, von denen die amtlichen Papiere schweigen oder nur schwache Andeutungen geben, seine Absichten auf die Erwerbung der polnischen Königskrone, seine Abneigung gegen Waldeck und gegen eine verwandtschaftliche Verbindung mit dem dänischen Königshause, so wie sein Schmerz über die Widerspenstigkeit seiner preussischen Unterthanen und über die Härte, die er gegen sie zu üben genöthigt ist, in markirtem Ausdrücke zu Tage. —

Der „Ober-Präsident“ hatte die eigenhändigen Schreiben, mit denen der Kurfürst ihn beehrte, in zwei Bänden zusammengeheftet, von denen der eine, der sich noch jetzt im Familienarchive zu Wildenhof befindet, 39 zwischen dem 8. Juni 1672 und 12. Aug. 1674 abgefasste Briefe enthält, welche bereits v. Orlich in seinem Werke: Friedrich Wilhelm, der grosse Kurfürst (Berlin 1836) ohne Angabe der Quelle veröffentlicht hat, der erste Band aber, aus dem Sterbehause Schwerins, wie ausdrücklich bemerkt wird, an das Staats-Archiv abgegeben, 189 Briefe vereinigt, von denen Brief 1—25 in den Jahren 1656—1660, Brief 26—78 und 178 zwischen 1661—1663, 79 — 99 1668 und 1669, die übrigen zwischen 1670—1676 geschrieben sind. Diejenigen Briefe dagegen, welche v. Orlich in seinem Werke: Geschichte des Preussischen Staates etc. Th. 3, S. 1—343 als eigenhändige Briefe des Kf. herausgegeben hat, sind von v. Schwerin gesammelte und in Wildenhof aufbewahrte amtliche Rescripte, die nur die Unterschrift des Fürsten tragen.



## VI. Vertrauliche Briefe des Kurfürsten

an O. v. Schwerin

1661—1663.

Cleve 4. Mai 1661.

[Schwerin, im Begriff nach Preussen zu reisen, soll mit Radziwill und v. Hoverbeck darauf Bedacht nehmen dem Könige und der Königin von Polen keinen Argwohn zu erwecken. Die Schweden rüsten stark; was dabei zu thun?]

1661.

4. Mai.

Lieber herr Schwerin, Ewere Schreiben wie auch das letzte aus Berlin hab ich woll erhalten, undt hoffe Ich, Ihr werdet Euere Reisse nach Preussen nuher angefangen habe. Die Derrnburgische <sup>1)</sup> handlung werde ich mitt gutter manier suchen aufzuhalten, damit Iwer vorschlack moge zu werck gerichtet werden. Wegen der Muntze wollet Ihr, daferne Ihr noch zu Berlin seitt, mitt den Stenden reden, wie solche moge umbgemuntzet werden, damit die Unordnungen einmahll moge aufhoren. Daferne der Konig vndt Konigin Euere person nach Warschau begeren mochte, habt ihr solches zu thun, wan nur in Preussen dadurch nichts verabseumet werden moge. Daszienige, so der Furst von Anhalt ahn euch bey diesser post Schreibet vndt berichtet, solches habt Ihr nehenst den Furst Raschewiell vndt Ouerbeck woll zu vberlegen, damitt der Konig vndt Konigin keine Jalousie (marg. fur der zeitt) davon fasse, vnd (marg. werdet Ihr solches) in hochster geheimb getriben werden moge<sup>2)</sup>. Ich besorge, das meine

<sup>1)</sup> Die Herrschaft Dernburg, etn Besitzthum früher der Abtei Gandersheim, später des Bisthums Halberstadt, war 1451 als Mannslehn an Kf. Friedrich II. übertragen worden, befand sich aber seit 1599 im Pfandbesitz der Familie v. Veltheim. Es handelt sich an unserer Stelle sichtlich um die Einlösung derselben, die jedoch thatsächlich erst unter Kf. Friedrich III. erfolgte.

<sup>2)</sup> Das geheime Werk, von dem hier und in dem nächsten Briefe gesprochen wird, betrifft, wie der Zusammenhang lehrt, den damals in dem Kf. aufgestiegenen Wunsch, ohne den Glauben wechseln zu dürfen, die polnische Krone zu erwerben, gegen welchen die Kurfürstin in Verbindung mit v. Schwerin ankämpft. v. Hoverbeck befindet sich (oben S. 236) Ende April in Königsberg, wohin auch v. Schwerin am Anfange desselben Monates von Cleve abgereist war.



hinauszkunft werde sich noch in etwas verweillen, Weill es meiner gemahlin wider vbell gangen, vndt Sie notwendig wegen Ihrer gesundtheitt das Spahwasser undt Acher Bahdtt gebrauchen musz, so bald solches geschehen, Will ich mich in Gottes nahmen auff die Ruck Reisse begeben. Sonsten kompt von allen ortten bericht ein, das die Schweden zu Wasser vndt lande stark Armiren, auch wirdt mir von viellen geschriben, das ich mich in acht nehme, den Sie mir sehr dreutten. Unser correspondent von Lubeck schreibt auch dauon, Ihr wolt mir Euere gedanken hiruber erofnen, wie man sich bei zeitten in acht zu nehmen habe. Zum pretecht kan man den Tureken Krieg gebrauchen. Hiemitt thu ich Euch Gottlicher bewahrung befehlen Vndt verbleibe Alzeitt

Ew. gnediger Churfurst

Cleve d. 4. May Ao. 1661.

Friederich Wilhelm mpp.

A Monsier le Baron de Schwerin.

### Cleve 17. Mai 1661.

[Müntze; in dem geheimen Werke darf kein Religionswechsel gefordert werden; die Absichten der Schweden sind auf Minden gerichtet, daher die Allianz mit England zu beschleunigen. Beamtenordnung.]

1661.

Lieber Herr Schwerin, Ew. Schreiben ausz Alten Lanszberg hab ich bey gistriger post woll empfangen, Vndt darausz Ewere fort reisse nach Preussen mit mehrem vernommen, Wie auch dasz Ihr an den Dechant Greben<sup>1)</sup> meine resolution wegen der Müntze hat zu wissen gethan. Wegen der absetzung ist zwar ein vorschlag geschehen, aber es ist nicht practicabell gefunden worden, sondern das Sie in dem valor verbleiben soll, wie sie itzo ist, geschlossen worden. Das bewuste geheime Werk belangent ist solches anders nicht anzunehmen, als dasz ich die Religion, gleich wie ich selbe itzo habe, volkommentlich behalte, den ich das Zeittliche nummer fur das Ewige begere. Ich halte aber dafur, weill man auff Einig avantage ahn den bewusten ohrtt siehet, das man solche grosse offertten, darausz Ihnen ein solcher grosser nutzen zu Wackssen kan, ahn nehmen vndt den punct der Religion wirdt fahren lassen. Von der Schweden Dissein hab nuhmer so viell nachricht, das es nicht auff Boehmen sondern auff Minden vndt diesser

<sup>1)</sup> Hans Ludwig v. Gröben, Herr auf Lichtenfelde, Domdechant von Brandenburg, eines der vornehmsten Mitglieder der damaligen märkischen Stände, vom Kf. zum Erbjägermeister der Kurmark ernannt, † 1669. Vgl. Isaacsohn Gesch. des preuss. Beamtenthums II. 222. Kneschke Neues Adels-Lexicon IV. ff. Das Recht zu münzen wurde in diesem Jahre den märkischen Ständen auf 6 Jahre übertragen. Vgl. [König] Versuch einer hist. Schilderung Berlins II. 104.



orten angesehen sey: ich bewerbe mich schon auff solchen Fall leute ahn die handt zu haben, Schreibe auch morgen mitt der Post ahn Furst Moritzen, damit Er die Alliance in Engelandt dest mehr treiben treiben [sic.], undt seine zu Ruckkunt beschleunigen solle. Ich erwahrte mitt verlangen Ewere gedancken, wie die Regirungen in meinen landen sollen angestellt werden<sup>1)</sup>, undt wie viell bedientten ich ahn iedwederem ohrtte von notten habe. Hiemitt thu ich euch Gottlicher bewahrung getreulich befellen, Undt verbleibe Alzeit etc.

Cleve d. 17. May Ao. 1661.

[O. v. Schwerin hat diesem Briefe das nachstehende Schreiben beigelegt.]

O. v. Schwerin an die Kurfürstin. Datum Königsberg  
3. Juni 1661.

[Beruhigung in Betreff des geheimen Werks. Die Schweden. Die Preussischen Oberräthe.]

Madame

1661.  
3. Juni.

Je peux dire avec verité, que tout ce qui vous touche me frappe. V. A. El. peut donc juger de quelle façon i'ay esté esmeu par celle qu'Elle m'a faiete la grace de m'escire de nouveau sur le subject connu. Mais ie supplie V. A. El. de ne s'en affliger pas, Car ie suis assuré, qu'avec l'aide de Dieu V. A. El. ne doit rien craindre de ce costé là, tout ira bien; le Principal intéressé m'a répondu sur la miene avec grande assurance que s'il ne le pouvoit avoir qu'avec ceste condition, qu'il ny voudroit jamais songer, Et à cestheur ie luy responds, qu'il ne faut jamais espérer de l'obtenir sans cela, et y adjouste d'autres choses, tellement que l'espère que l'on n'y songera plus. Une grande personne, que V. A. El. cognoit, et à laquelle il m'en a falu parler, est de mon sentiment et fera le mesme devoir. Je supplie donc V. A. E. encor de chasser toute anxieté et de mettre une entière confiance en Dieu. Car ie suis plus affligé de ceste tristesse que de l'affaire mesme, sçachant qu'il n'y en aura j'amaï rien. Dailleurs ie suis tres aise, que V. A. El. a changé la methode dont Elle s'est servi autrefois, et me fais l'espérance, qu'en mesme temps Elle jugera autrement de mon intention et de ce que ie faisois alors pour l'en destourner, qu'Elle me fit alors, et qu'Elle croira, que ie n'ay jamais changé la fidélité que i'ay gardé inviolablement envers V. A. El. comme la personne du monde que i'aime le plus, et de laquelle ie

<sup>1)</sup> Vgl. über die seit 1661 durch v. Wallenrodt und v. Canstein hierin vorgenommenen Reformen Isaacsohn II. 126 ff.



soumitte le plus un perpetuel contentement. Quand j'auray le bonheur de revoir V. El. A. et qu'Elle le desire, ie pourray peutestre encor adjoyster quelque chose pour ceste bonne methode, Bien seachant que ie souhaite autant que V. A. El. le peut faire, que ceste concorde demeure éternelle, n'ayant pas ceste meschante maxime que i'ay entendu puiser d'autres, que l'on se trouve mieux dans la discorde, de laquelle ie ne veux jamais profiter. Je vois bien, que ceste affaire a bien sensiblement touché V. A. El. et ne respond à pas une de mes autres lettres. J'espère par la grace de Dieu que tous ceux qui ont faict tant de bruiet<sup>1)</sup> de la guerre Svedoise contre S. A. E. seront bientost confondus. La proposition a esté faicte aux Estats icy; tout s'est passé jusques icy fort bien, nous ne manquerons pas d'avoir de grandes difficultez principalement du costé de Villes Königsberg. Neantmoins i'ay ceste ferme espérance, que Dieu nous donnera une bonne issue. Il me semble que Messieurs les Conseillers de la Regence icy se formalisent en peu que ie dois agir conjointement avec eux, craignant que cela apporte de préjudice à leur ordre. Ils en parlent fort modestement, ils ne disputent pas le rang, et me veulent rendre plus d'honneur que ie ne desire, mais ils veulent éviter par là, que nous ne marions par la les affaires conjointement. Et moy ie leur dis, que ie ne veux pas de prerogatives mais de me conformer en tout avec eux et j'espère ie les gagneray par ma patience. J'espère que par le mesme moyen ie feray à la fin voir à V. A. El., quil ny aye personne au monde plus que moy Madame de votre Altesse Electorale le plus humble plus obeyssant et plus fidel

Serviteur

Königsberg le 3 du Juin 1661.

de Schwerin.

Cleve 24. Mai 1661.

[Schwerin darf nach Polen reisen. Ausschreitungen der Postbeamten.  
Nachrichten aus England.]

1661.

Lieber Herr Schwerin, Ew. Schreiben bey Stargart datirt hab ich 24. Mai. zu recht empfangen, Vndt hoffe, Ihr werdet nuhmehr zu Königsperg glücklich angelangt sein. Ausz der Königin Schreiben werdet Ihr ersehen haben, dasz S. Maytt Ew. gerne sprechen wolte, Welches Ihr auch thun kunt, Vndt alles woll zu menagiren wissen. Wegen der

<sup>1)</sup> Welche hofften, dass ein erneuerter Krieg mit Schweden Preussen unter die Herrschaft des lutherischen Schwedenkönigs bringen würde.



Post sachen thun meine leutte zu viell, das Sie den Koniglich Furschreiben wollen, wie Sie selbige tractiren sollen. Ihr werdet solches verhoffendtllich enderen, damit man zum Werck schreiten und sich nicht vnnottig aufhalten. Was der Spannische Ambassadeur ahn mich geschriben, solches wirdt der Furst von Anhalt euch berichten vndt copie dessen Schreiben euch zuschicken, Ich hab deswegen schon ahn Stafferen <sup>1)</sup> geschriben, und mich deswegen beschweret. Ausz Engelandt haben wir heutthe die gewisse nachricht erhalten, das die Alliance vndt heiradt mitt der Infante von Portugall <sup>2)</sup> gewisz geschlossen, Vndt hatt der König solches dem Parlamendt selbst proponiret. Was diesses nun fur verenderungen geben wirdt, solches wirdt man ehist vernehmen. Hiemitt thu ich euch Gottlicher bewahrung getreulich befellen, Vndt verbleibe etc.

Cleve d. 24. May Ao. 1661.

Cleve 21. Juni 1661.

[Unwillen über das Verhalten der Städte und der Oberräthe in Preussen. Ob in Polen auf die Nachfolge der Königin hinzuwirken sei. Das Bewusste.]

1661.

21. Juni.

Lieber Herr Schwerin, Ewer erstes Schreiben ausz Königspurg vom 10 Juny hab ich woll erhalten, Vndt befremdet mich nicht wenig, das man mich itzo widerradhten will, von die Souverinität abzustehen <sup>3)</sup>, da mir doch von den gesamptten Stenden aldar (marg. zu solcher) glückgewünscht worden ist. Ich musz solches aufnehmen, Als obs ausz Unverstande herruhre, den keine maliesse ich es nennen kan. Vndt hab Ihr sehr woll gethan, zu unterbauen, damitt solche Schrift nicht ahns tageslicht kommen möge. Ob auch das fur ein vollkommener Schlus der Stende kan gehalten werden, was die Stette durchdringen, darahn zweiffelle ich sehr, da die von HE. und Ritterstands niemals den Stetten so viell ingereumbt haben, befurchte also sehr, das selbige mitt Ihren Kalbe werden gepflugert haben; bey zukunfftigen post hoffe ich ein mehres von Euch zu vernehmen. Was die Vnterschreibung betrifft, befremdet mich gleichfals nicht wenig, das die Oberrette solches praetendiren durffen, da ich woll weisz wie sie den Ober Cammerer Borgstorffen, als er in Preussen geschickt

<sup>1)</sup> v. Staveren, brandenburg. Resident in Brüssel, oben S. 571.

<sup>2)</sup> Oben S. 528.

<sup>3)</sup> Ausführlicher äussert sich der Kf. hierüber an v. Schwerin in dem Rescr. Cleve 6 Juli 1661 bei v. Orlich Gesch. des preuss. Staates III. S. 70.



wahr, begegnet haben. Ich befinde derhalben ahm besten zu sein, das Ihr Ewere relationen alle mahll á part undt alleine vnterschreibet vndt die Ober-Rette deszgleichen die Ihrige. Hierausz ist auch abzunehmen, wie es in der mindergerikeitt der Vormundtschaft ablaufen wirdt. Derhalben Ihr Euch darin vorzusehen habt. Ich verlange sehr, bisz Ihr mir euere Gedancken wegen der Stette zuschicken werdet. Das es mitt dem Wahl negotio noch woll stehet, ist mir lieb zu vernehmen, Wan es schwierigkeitt geben wurde, wer dazu gelangen solte, so stelle ich euch zu bedencken anheimb, ob es nicht dahin zu befördern sein mochte, das die succession von der republick nach des Königs tode der itzigen Konigin zeitt Ihres lebens aufgetragen werden mochte, Doch diesses were das letzte mittell, welches zu gebrauchen were, Wan das bewuste nicht fur sich gehen solte, den zu besorgen, das sich viell frembde Chronen darin mischen mochte. Ihr habt iedennoch Eweren vorigen befellen gemesz nach Eweren besten guttunken zu verfahren. Hiemit thu ich Euch Gottlicher bewarung getreulich bestellen und verbleibe etc.

Cleve 21. Juni 1661.

Cleve 27. Juni 1661.

[Das Verhalten der kleinen Städte giebt Hoffnung den Widerstand der Königsberger zu brechen. Die Wahl in Polen.]

1661.

Lieber HEr Schwerin. Ewere drey Schreiben sein mir heute mitt 27. Juni. der post woll worden, Vndt hab darausz ersehen, dasz die Königsberger noch in Ihrer oppinion verharren, dagegen aber erfreue ich mich, das die kleinen Stedte sich gegen Euch so woll erkleret haben. Ich zweiffele ahn die von Herren vndt Ritterstande gar nicht. Vndt wirdt man sich nun mitt Ihnen setzen, alda man mitt den Königsbergern woll zurechte kommen wirdt vndt selbige nicht grosz zu achten hatt. Was das negotium in Pollen betrifft, ist zu wünschen, dasz itzo nichts moge geschlossen werden, sondern dasz es auff den alten Fusz moge gerichtet wërden, den dadurch wurde keiner disobligiret und die Konigin bey gutten willen erhalten werden. Hiebey hab Ihr das Schreiben ahn Cantzlar [Johann v. Kospot] zu empfangen. Hiemit thu ich Euch Gottlicher bewarung getreulich befellen vnd verbleibe etc.

Cleve d. 27. Juny 1661.



## Cleve 20. Juli 1661.

[Renitenz der Preussen gegen die Souverainetät zurückzuweisen. Die Königin von Polen. Des Kf. Krankheit. Hoffnung im September nach Preussen zu kommen.]

1661.  
20. Juli. Lieber Herr Schwerin. Ew. letztes Schreiben hab ich nebenst den eingeschlossenen von dem von Overbeck woll erhalten. Vndt hoffe, das nuhmer die HE. Preussen wegen der souverainetät sich eines andern bedencken werden. Da sie auch noch ferners drauff bestehen mochten, hab Ihr sie nur abzuweissen. Das Wahll negotium gehet nicht wie es sich die Königin ingebildet hatt, und halt ich dafür, dasz daraus nichts werden wirdt; Ich hette euch eher antworten sollen, Ich bin aber ahn einen dreythägigen Fieber ein tag etliche sehr ubel aufgewessen, nuhmer aber hatt es sich Gottlob wider gebessert. Ich bin der meinung im September gewisz von hinnen auf zu sein. Vndt werdet Ihr in Euern Schreiben die beschleunigung derselben ofmahls gedencken, damitt ich nicht aufgehalten werde. Hiemitt thu ich euch Gottlicher bewahrung getreulich befellen vndt verbleibe etc.

Cleve den 20. July 1661.

## Cleve 26. Juli 1661.

[Unwillen des Kf. über die Einmischung seiner Beamten, der Universität und der Geistlichen in seinen Streit mit den Preussischen Ständen. Das Duellgesetz. Der Landesoberste. In dem zu befürchtenden Kriege zwischen Schweden und dem Kaiser ist grosse Vorsicht in der Parteistellung nothwendig.]

1661.  
26. Juli. Lieber Herr Schwerin. Ew. Schreiben hab ich woll empfangen, vndt daraus nicht mit weniger befremdung ersehen, was fur ungerumbtte dinge von den Stenden des herzogthums Preussen in einer Schrift, welche ich mitt negster post erwahrte, ingeben sein, vndt sehe ich woll so viell, das die Oberrette selbstenn mitt hirunter spullen, vndt bin ich vnglucklich, das wan ein Landtag in Preussen ist, das meine eigene diener die sein, so mir die meiste widerwertigkeit verursachen nur allein darumb, damit Irer autoritet nichts abgehen moge. Die Universität wie auch geistliche haben sich in Sachen, so dem lande, der herschaft vndt Stenden angehet, nicht zu mischen, den sonsten noch ein Standt mehr sein wurde, welches ich Ihnen keinesweges verstatten werde, Vndt habt Ihr Sie abzuweissen, auch den Stenden zu verweissen, das Sie solche privadt dinge unter Ihre gravamina ingeben. Ich bin erbottig in allem den Stenden satisfaction



zu geben, hoffe aber auch, Sie werden mir die souveränitet vndt was dem anhengig vndt etwa zu wider sein mochte, nicht berühren oder zugeben, das meine Religions Verwandten unterdruck vndt solche Freiheit, wie die Cattolischen haben, nicht genissen solten. Was die duellen angehet, darin gehen sie auch zu weit, das ich solches ohne Ihren willen nicht verbitten solte, den solches gehoret der Landesfürstlichen obrigkeitt alleine zu; ich sehe aber woll ausz vas fur einen Kocher solches herfleust, Undt halte dafur, das wan es demselben zugelassen wurde, derselbe der schärfste, wie ich selbst solches gesehen, nicht sein wurde. Wegen der Religion hab Ihr Ewerer instruction aufs genaugste nachzukommen. Vndt werde ich davon keinesweges abstehen. Den Landt Obristen betreffend, so ist Euch gnugsam bekandt, das solches nicht nottig, die Landes Verfassung, wie sie fur alte[r]s gebreuchlich, nichts nutze, vndt musz man suchen solches mit glimpf abzuweissen; dieienige, so sich so widderich erzeigen, müssen aufgezeignet vndt so recompensiret werden, damit die gutten sich dessen zu erfreuen haben mogen. Das ich mich auch, daferne die Schweden etwas anfangen mochte, nicht zu zeitig precipitiren vndt eine partie nehmen mochte, solches sein sehr gute gedanken. Wan aber der Kaiser angefochten werden solte, so bin ich wegen der alliance schuldig Ihm zu assistiren, vndt wurde ich solches nicht gevbrigt sein können, da sonsten meine Churlande ein teatrum wider sein wurden, da alle tragedien aufgespillet werden solten; iedoch musz man alsdan gute conditiones machen vndt sich immittelst nicht eusseren, was fur partie man nehmen wolle, vndt bin ich hirin gantz Ewerer meinung. Hiemitt thu ich euch Gottlicher bewahrung getreulich befellen und verbleibe alzeit etc.

Cleve d. 26. July Ao. 1661.

Cleve 10. August 1661.

[Warnung vor einem Königsberger Bürger. Des Kf. Reise nach Preussen.  
Politische Ereignisse und Gerüchte.]

Lieber HE. Schwerin. Ewere Schreiben hab ich woll empfangen, vndt werdet Ihr meine gedanken vndt meinung ausz meinem antwortschreiben ahn euch mitt mehrem ersehen, insonderheit wegen des einen burgers in Königsberg. Ihr hab solches mitt Furst Raseviell zu uberlegen, es ist eben derselbe, welcher alzeit nach Elbingen vndt Marienburg zum Konige in Schweden die correspondens gehabt hatt,

1661.

10. Aug.



vndt kent der Furste von Anhalt Ihn sehr woll, welcher Ihn alda ofte gesehen. Vnd hatt man Ursache desto mehr acht auff Ihn zu haben<sup>1)</sup>. Meine hinausz reisse werde ich so viell möglich beschleunigen, vndt so baldt meine gemahlin das Acher Bahdt wirdt gebraucht haben, mich auff die reisse zu begeben, wie ich dan alle anstaldt dazu schon machen lasse. Den Fride zwischen Portugall vndt Hollandt ist nuhmer gewisz geschlossen. Die heiradt mitt dem Kayser vndt der infantin ausz Spanien ist nuhmer gewisz, vndt gehen die reden, ob solte Spanien zum Braudtschatz dem Kayser die Niederlanden geben wollen, weill Sie Spanien zu weitt entlegen sein, vndt der Kayser selbe aussem Reiche wegen der nehe besser gouuerniren lassen kontten. Hiemit thu Ich euch Gottlicher bewahrung getreulich befellen, vndt verbleibe etc.

Cleve d. 10. Augusti Ao. 1661.

### Xanten 19. October 1661.

[Die Abschaffung der Statthalterschaft wird nicht von den Ständen sondern von den Oberräthen betrieben; eine Deputation der Stände wird der Kf. gerne sehen; mit ihr könne auch Schwerin nach Berlin zurückkehren.]

1661.  
19. Oct.

Lieber Herr Schwerin. Ewer Schreiben hab ich woll empfangen undt verlessen, das ander aber, welches Ihr vermeinet auff meine ratification den Stenden ausz zu antwortten, solches hatt fur itzo nicht kunnen durchsehen werden, weill ich nuhmer Gott lob auff meiner hinauszreise begriffen bin, werde mich aber unterwegs daruber resolviren undt euch meine meinung mitt ehisten zukommen lassen. Was sonst den Statthalter betrifft, so werde Ich mich solches keines weges begeben, undt hab Ihr bestendig darauff zu beharren; halte auch dafur, das solches nicht von den Stenden sondern von den Oberretten selbst getriben und herruhret; den ich nicht sehen kan, das darin der Stende interesse versiret, sondern nur der Oberrette, welche in etwas Ihre autoritet verliehren mochten. Ihr konnet Ihnen mit gutter manir solches furstellen, undt das ich nicht hoffe, das Sie dieienigen nicht sein wurden, welche wegen Ihres interesse halben mir mehr schwirigkeitt bey den Stenden verursachen wurden. Wegen euerer herausz kunft, befinde ich solche noch nicht rahdtsam; wan

<sup>1)</sup> Nach dem Rescr. Cleve 10. Aug. 1661 (bei v. Orlich III. S. 73) scheint der Schöpffenmeister Hieronym. Rohde gemeint zu sein. Vgl. über die in dieser Zeit verbreiteten Flugschriften und andern Umtriebe der preussischen Malcontenten oben S. 284—309.



aber eine deputation von den Stenden ahn mich geschickt wurde, welches Ihr nochmahls zu beforderen euch werdet angelegen sein lassen, Alsdan konnet Ihr nehbenst Ihnen ohne gefahr euch wider nach Berlin begeben. Hirmitth thu ich euch Gottlicher bewahrung getreulich befellen, vnd verbleibe Alzeitt etc.

Santten d. 19. Octob. Ao. 1661.

Cölln a./Spr. 31. October 1661.

[v. Schwerin soll in der Untersuchung des Kammerstaates fortfahren. Verordnung wegen der Holzwaaren, Kalkstein und Rohde das Maul zu stopfen. Ankunft des Kf. in Berlin, Verminderung des Heeres.]

1661.

10. Nov.

Lieber Schwerin. Ich dancke euch zuffordern, das Ihr mein interesse bey dem Lantage so fleissig beobachtet. Wollet ferners darin continuiren, wie auch in Untersuchung des Cammerstats; den dadurch kan mir allein geholfen werden, vndt darff ich alsodan andere nicht umb hülffe ersuchen. Zwahr glaube ich, das man ahn den ohrt das redressement der Cammer nicht gerne sehen wirdt, weill ich mich woll weisz zu erinnern, das ein furnehmer man, der nun schon lang todt ist, mir zu Königspurg ins gesicht sagen durfte, dasz, wan ich mittell in händen bekommen, ich nach Sie nicht fragen wurde, darumb muste man solches nicht zugeben. Ich will aber hoffen, das diese bosse macksimen durch absterben obgemelter leutte gantz werde verstorben vnd kein Wurzell oder saamen des bossen arts solchs Vnkrauds werde meehr vbrig geblieben sein; den ich zu den itzigen Oberretten ein viell besseres Vertrauen gesetzt habe. — Wegen der holz Wahren überschicke ich ein Schreiben ahn die Ober Rette, damitt selbige ausz geführt werden mogen, vndt was Ihr deshalben mit Kleinen<sup>1)</sup> abgeredet, solches gereicht mir zu gnedigem gefallen. Was Calcstein vndt Rode betrifft<sup>2)</sup>, werdet Ihr es dahin richten, damitt meine reputation in allen beobachtet werde, den es besser, dass den leutten bei zeitten das Maul gestuppett werde, auff das nicht etwas Vbelers von solchen practicirett werde. Ich bin gestern allhie Gott lob glücklich angelangt; ich habe zwahr etliche companien vntergersteckt, vermeine auch noch ferners damitt zu verfahren, auf das ich

<sup>1)</sup> Reinhold Klein, Rath und Burggraf von Labiau betrieb den Verkauf des Holzes der herzoglichen Waldungen. Vgl. den Brief vom 14. Nov. 1661 und das Rescr. Cölln a./Spr. 20. Dec. 1661 bei v. Orlich III. S. 116.

<sup>2)</sup> Von den damaligen Agitationen beider handeln die Rescripte bei v. Orlich III. S. 96. 97.



nur die gemeine behalten mack, dan zum Fusvolek nicht wider zu gelangen ist; vndt ob es mir itzo zu ratten selbige abzudancken, solches kan ich bey mir noch nicht finden, wie gerne ich meinen Landen einige erleichterung von hertzen gonne.

Hiemitt thu ich euch Gottlicher bewahrung getreulich befellen, vndt verbleibe etc.

Collen ahn d. Sprew d. 31. Octob. Ao. 1661.

Oranienburg 14. November 1661.

[Rohde in Haft zu nehmen; die Holzwaaren; über die preussische Regimentsverfassung keine Discussion wol aber die Absendung einer Deputation zuzulassen. Mittel zum Unterhalt der Miliz.]

1661.  
24. Nov.

Lieber Herr Schwerin. Ew. Schreiben hab ich woll empfangen, die beilagen aber seindt nicht dabey gewesen, musz selbige mit negsten erwahrten. Was Roden antrift, werde ich bey negster post ahn die Ober Rette schreiben vndt Ihnen befellen selbigen [marg. bei zeitten] in haft zu nehmen, den ich besorge, er mochte sich aussen Staube machen. Die liquidation mitt Kleinen gereicht mir zu gnedigem gefallen, vndt habt Ihr damit vort zu fahren. Es hatt obgemelter Klein, wie der Konig von Schweden fur Konigsberg gelegen, viel brenhols angegeben, so von den Soldaten were verbrandt worden. Ich zweiffele aber sehr, das es so viell gewessen sey vndt kunte man diese post auch wol in liquidation bringen. Die Preussische Regimentsverfassung soll bey dieser post Ihnen zugeschickt werden. Vndt halte ich dafur, das man sich mitt Ihnen in kein disputadt ferners inlassen, sonderen es bey selbiger verbleiben lassen solle; den ich besorge, das wo man Ihnen zulassen wirdt in etwas selbige zu enderen, das wir in Jahre nicht daraus kommen vndt viell weitleuftiger werden durfte. Derhalben vermeine ich, das man Ihnen sagen kunte, das diesses meine letzte resolution vndt erklarung were, vndt das ich nicht zweiffelte Sie als gehorsame Stende damit vergnugett sein wurden, beuorab weillen Ihre privilegia, so weit Sie die souverenitet nicht zu wider lieffen, gnugsamb versichert weren. Solte es aber von Ihnen nicht acceptirt werden, so werdet Ihr dahin trachten vndt zu arbeiten suchen, damitt die Stende einige zu mir anhero schicken. Dadurch künnte man nun zeitt gewinnen. Sonsten werdet Ihr mit den Ober Retten vberlegen, wie Ihr die milies inmittels vnterhalten moget vndt die Stende dahin zu perschwadiren suchen, damitt die anlage so in-



gerichtet werde, auf das daraus der Unterhalt erfolgen könne. Hiemitt thu Ich euch Gottlicher bewahrung getreulich befellen vndt verbleibe alzeit etc.

Oranienburg d. 14. Novemb. Ao. 1661.

Cölln a./Spr. 6. Januar 1662.

[v. Schwerin soll über die zu erwartenden Forderungen de Lesseins ein Gutachten einsenden.]

1662.

Lieber Herr Schwerin. Ausz beygehendem Schreiben<sup>1)</sup>, so in 16. Jan. Ziefferen ahn euch abgehet, werdet Ihr ersehen, was der Franschosische abgeschickt mitt bringet, Ihr wolt mir eure gedancken alsofort hiruber zuschicken, diesses Werck will woll in acht genommen werden, damitt ich nutzen darausz haben moge, den von Spanien nichts zu hoffen. Vberlegt diesses wichtige Werk woll, vnd hette ich gewünscht, dasz Ihr alhier bey mir sein kunttet. Weill ich aber besorge, dasz es bey den Preussen die gedanken erwecken mochte, ob man das Werck alda stecken lassen wolte, so werdet Ihr mir gleichfals Euere gedancken zuschreiben, ob Ihr abkommen kundt oder nicht, vndt wer in abwesenheit Euerer alda verbleiben kan. Ich wolte wünschen, das Ihr zwene leiber itzo hettet, damitt der eine bey mir vnd der ander in Preussen sein mochte. Hiemitt thu ich euch Gottlicher bewahrung getreulich befellen vndt verbleibe etc.

Collen ahn d. Sprew d. 6. Januarij Ao. 1662.

Cölln a./Spr. 10. Januar 1662.

[Der Kanzler v. Kospot, de Lesseins, Waldeck.]

1662.

Lieber Herr Schwerin. Ewer Schreiben hab ich woll empfangen 20. Jan. vndt befrembdt mich nicht wenig, das der Cantzler Kosbott mir gantz keinen bericht von dem gehaltenen discours mit einigen Pollen gethan. Ich werde nicht vnterlassen mich zu bemuhen eine persohn zu bekommen, so ein Officir vndt der Polnischen Sprache kundig sey. Weill die posten von den Polnischen Volckeren aufgehalten vndt erofnet werden, so wollet Ihr ins kunftige was die bewuste Sache angehet in Ziefferen schreiben. Der Fransosische geschickter<sup>2)</sup> hatt noch keine

<sup>1)</sup> Vgl. oben S. 604.

<sup>2)</sup> Vgl. oben S. 600.



Conferens gehalten, weil er alle tage zu gaste gewesen; es wirdt sonsten sehr behudtsam mit Ihme zu tractiren sein, damitt keinem kein umbrage gegeben werde. Der Graff von Waldeck ist itzo hir undt begert restituirt zu werden, welches aber nicht geschen wirdt. Ich hette nicht vermeindt, das er so vielle freunde noch hier hette. Hiemitt thu ich euch Gottlicher bewahrung getreulich befellen vndt verbleibe etc.

Collen ahn der Sprew d. 10. Januarij Ao. 1662.

Cölln a./Spr. 21. Februar 1662.

[Rechtfertigung seines jetzigen strengen und frühern milden Verfabrons gegen die Landstände. Uebertragung des Gutes Caporn für eine Schuld an die Kurfürstin.]

1662.

3. März.

Lieber Herr Schwerin. Ewr. Schreiben hab ich woll empfangen, und habt Ihr euch keiner ungnade von mir zu befurechten, den Ihr bisz itzo nichts anders gethan, Als was zu meinem dienste gereicht ist. Undt Ich hab euch dafür zu daneken, und begere, Ihr wollet darin continuiren. Was anlangt, das die rescripta Euerer ersten instruction zuwider lauffen, solches wollet Ihr specificiren, damitt ich sehen kan, worin das es gegen einander lauffe. Was auch das fur ein scharffes rescriptum ahn die Ober Rette sey, kan ich mich dessen nicht erinneren, es were den das, da ich in hab setzen lassen, das vielle sachen in den gravaminibus gestanden, so von meinen eigenen dieneren moviret worden weren; die schuldig sein, mogen sich dessen annehmen. Der Preussen Freiheit hab ich niehmahls gedanken (marg. zu nehmen) kunnen, aber man weiss auch woll, das sie sich dinge gegen meine vorfahren angemasset und vorgenommen haben, welche in Ihren Freiheiten nicht begriffen sein. Das ich alles gerne klerlich gesetzt haben will, ist diese Ursache, damitt ich meinen Kinderen keine schwirigkeitt nach meinem tode verlassen mochte. Den wan ich vnmundige Kinder hinterliesse, wurden Sie denen alszdan nicht vorschreiben was Sie wollen? Ja Sie wurden Ihnen nicht huldigen oder fur Ihren Heren erkennen, vndt die souverenitet aufs neue wider disputiren. Den Huldigungs eidt sein die Stende schuldig, vndt wan Sie selbige nicht thun wollen, so ist der Konig vndt die Republick schuldig die Stende dahin zu halten. Vndt kan ich dar keine gefahr bey sehen; vndt wan diesses nicht genug, so musz man alszdan Sie mit zwancksmittellen darzu bringen, vndt wurden Sie gewiszlich ahn



Ubellsten darbey fahren. Das Ihr sonsten anziehet, als ob ich Sie, da Ich die starcke Armée im lande gehabt, nicht hette zwingen kunnen, So waren die Pollen auff einer vndt die Schweden auff der anderen Seitten, vndt hetten sich die beiden Konige gegen mich leicht vergleichen kunnen, wan die Stende eine partie angenommen, vndt Ich hette meiner Haffen vndt lande verlust leicht haben kunnen. Darumb hab ich dissimuliren müssen. Wan die Stende etlich gar nicht mitt der regierung Verfassung zufriden weren, so hilte ich dafur, das man Ihnen sagen solte, ich pretendirte von Ihnen nichts mehres als was die Chron Pollen gehabt, vndt muste die Apellation anhero, gleich wie sie fur diessen nach Warschau gegangen, gehen. Ich halte dafur, das Sie lieber die verfassung annehmen werden, als anhero so einen weitten Weck zu thun. Sonst wolte ich woll wünschen, das Ihr itzo hir weret, den es lauffen allerhandt Sachen fur, da ich eure gedancken undt Rahdt bedurfte, aber ich sehe nicht, wie Ihr itzo von daher abkommen kundt. Wegen der Gelder, so meine gemahlin mir geliehen hab ich Ihr Caporren ingereumbt undt kundt Ihr die verschreibung ausfertigen lassen. Ich erinnerte mich auch, das etliche dorffer, so nicht zu Caporn<sup>1)</sup> nach Labtau gehorig von meiner Fraw Mutter hochselligen andenckens auch noch mitt Gelde belegt gewessen, die hab ich Ihr geschenckt (marg. auf Ihr Lebtag), vndt werdet Ihr die verschreibung darauff auch ausfertigen lassen. Hiemitt etc.

Collen ahn der Sprew d. 21. Febr. Ao. 1662.

Auch wollet Ihr euch erkundigen, wie viell geldes von Labtau vorhanden, vndt da etwas were mir zu ubermachen.

Cölln a./Spr. 6. März 1662.

[Caporn. Der Kf. und die Kurfürstin krank.]

1662.

Lieber Herr Schwerin. Weill meine hertzgeliebte gemahlin heute 16. März. vndt gestern sich Ubell befunden, So hat die verschreibung auff Caporn vndt den 5 auszgezeichneten dorffern bei itziger post nicht mitt kommen können, soll aber mit der Montages post folgen, die anderen 5 dorffer, darauff hatt mir meine gemahlin auch geldt geliegen, welche ich mitt in die Verschreibung setzen lassen werde. Ich gehe morgen frue nach Potzdam, alda Ich in etlichen Wochen nicht gewessen, weill Ich ahn den podagra zimlich hardt darnider gelegen habe. Hiemitt etc.

Collen ahn d. Sprew d. 6. Martiy Ao. 1662.

<sup>1)</sup> Caporn und Labtau Güter im Samelande.



Cölln a./Spr. 9. Mai 1662.

[Kf. fürchtet, dass der Widerspruch der Städte auch die Oberstände verleiten werde ihre Zusage zurückzunehmen; die bevorstehende Reise in die Neumark und nach Preussen. v. Schwerin soll für die Besetzung von 2 Kammerjunker- und einer Präceptorstelle bei dem Kurprinzen Vorschläge machen]

1662.

19. Mai.

Lieber Herr Schwerin. Ewer Schreiben hab ich woll empfangen, vndt befrembdt mich nicht wenig, das die Stätte bei Ihrer oppinaitritet verbleiben, vndt Sie nur zeitt zu gewinnen suchen, vmb die beyden Oberstende wider vmbzusetzen. Dahero den Stätten keine dilation mehr zu verstatten sein wirdt, den zu besorgen, das, wan die Stätte die oberstende auff Ihrer seitten bekommen mochten, die sachen schwerer werden durften, vielleicht auch weill die beiden Oberstende die Stette gerne mit Ihrer resolution bey sich haben wollen, besorge ich, das sie daruntter suchen vnd trachten werden, wie Sie Ihrer zusage wider losz werden mogen, vndt also weder acsisse noch contribution willigen mochten. Meine Reisse nach Preussen werde ich geliebts Gott gegen den halben Augustum anfangen vndt mich in der Neumarek noch etwas aufhalten bisz die Erntte geschehen, das ich besorge, das in Preussen bis dahin nichts in vorrahdit sein wirdt. Hienehbenst hab ich Euch erinnern wollen, nach zweine von Adell Euch vmb zu thun, welche Cammer Junckeren<sup>1)</sup> bei meinem elsten Sohne sein mochten, welche der Reformirten Religion, Gottesfürchtig vndt mitt keinen lasteren behaftet seien, auch woll studiret, Ihre exercitia vndt Reissen verrichtet haben, den es itzo hohe Zeitt ist, das leutte bei Ihm seien. Wegen des preceptoren<sup>2)</sup> wollet Ihr euch gleichfals vmbthun vndt mir etliche vorschlagen. Ob ich In nun mitt nach Preussen nehmen oder hir lassen solle, da stehe ich noch ahn vndt werde eure gedancken gleichfals daruber vernehmen. Hiemitt etc.

Collen ahn d. Sprew d. 9. Maij Ao. 1662.

Königsberg 2. November 1662.

[Der Kurprinz. Nothwendigkeit die Verurtheilung Rohdes zu beschleunigen. Prozesse mit Hacke und v. Schlaberndorf.]

1662.

2. Nov.

Lieber Herr Schwerin. Ewer Schreiben hab ich woll empfangen, vndt erfreue mich den gesunden zustandt der beiden Kinder zu ver-

<sup>1)</sup> Nach v. Schwerins Tagebuch wurden ein Herr du Plessis Gouret und Hennig v. Schwerin, ein Vetter des Oberpräsidenten zu diesen Aemtern ernannt.

<sup>2)</sup> Hiezu wurde Daniel Stephani, von welchem Abschn IV. 720 ff. ausführlicher die Rede war, bestimmt. Unterm 12. Aug. 1662 wurde der Oberpräsident



nehmen, vndt das Carrell so fleiszig studiret. Sofern er damit continuiret, werde ich Ihm was schönes mittbringen. Es gereicht mir auch zu gnedigem gefallen, das Mons. Stephan so fleissig bey beyden Kinderen ist. Ihr wollet in vermahnen, das er seinen Fleischs ferners continuire. Wie es itzo hir stehet, werden andere solches Euch schon geschriben haben. Morgen soll Rode von den Commissarien gehoret werden vndt vbermorgen soll sein Urtheil gesprochen, vndt er Montag oder Dienstag gewisz gericht werden. Ich hab solches thun müssen vmb mehr Unheill zu verhuten. Klackstein, so eben alhie wahr, da Rode gefangen wahrdt, und solches vernahm, sachte zu seinem Kutzer, das er geschwinde anspannen solte, welches geschahe; undt fuhr er alsobaldt dauon; ein Jesuitt, so alhie wahr, da er des Rodens verhaft vernahm, satzte sich auf einen Wagen, vndt ging durch. Dahero zu muttmassen, das Sie mitt Wissenschaft von des Rodens actiones gehabt. In der Stadt dieienige, so von des Rodens anhang sein, lassen sich verlautten, Rohde wurde mit mehrem pracht wider in die Stadt gebracht werden, als er aufs Schlosch geführet worden, es wurden Konigliche commissarien anhero geschickt werden, welche Ihn losz machen solten; ja von des nicht genuch, so wurde der Konig selbst anherokommen. Desto mehre vrsache hab ich zu eillen, damitt man Ihme sein verdienten lohn thue.

Das Hacke<sup>1)</sup> sich so widerich erwissen, befrembdt mich sehr vndt werde Ihme solches zu seiner Zeitt gedenecken. Ihr werdet den consens nicht geben, vnd kundt Ihr den Creditoren sagen, das ich 2000 Rthl. mehr geben will als er, damitt Ihme nur sein Wille nicht geschehe; den es mir schimpflich sein wirdt, das ich nun solches abstehen solte, weill ich mich gegen viell Leutte herausz gelassen, das ich solches kauffen vndt an mich bringen wolte. Was fur insolentien der von Schlaberendoff<sup>2)</sup> verubet, solches ist euch zum theill bekandt,

v. Schwerin zum Hofmeister des Kurprinzen Carl Aemil bestellt; der Kf. reiste darauf 14. Sept. 1662 von Berlin nach Königsberg ab.

<sup>1)</sup> Die Herren v. Hake, Erbherren auf Bornim bei Potsdam, machten dem Kf. durch höhere Kaufgebote die Erwerbung des Gutes Bornstedt, so wie des v. Schlaberndorfschen Gutes Schenkendorf, welches für die Gläubiger dieser Güter zur Licitation anstand, streitig. Vgl. unten 1. Febr. 1663.

<sup>2)</sup> Die Familie v. Schlaberndorf, in der Mark vornemlich im Teltow ansässig, war hier damals in drei Linien getheilt, deren eine von dem ältesten Sohne Joachim's v. Schl. Manasse, dem Schwiegerv. Schwerins († 1668) gegr. Glienicke, Wassmannsdorf u. Diepensee, die zweite von dem jüngern Wichmann Heinrich († 1663) gegründet, Sithen und Schenkendorf (bei Berlin) besass, die dritte von dem Sohne Ernst's des Bruders Joachim's, Melchior Ernst († 1642), die jetzige



vnd kunt Ihr euch solches vnd was er sonsten gethan erkundigen vndt den Fiscall befellen, das er gegen Ihn agire. Ihr werdet wissen, wie Ihr hirinnen ahm besten verfahren sollet. Vnd thu Euch hiemitt Gottlicher bewahrung getreulich befellen und verbleibe Alzeit etc.

Ich bitte Euch, Ihr werdet euren unterthanigen Fleisch noch ferners mitt aller sorgfalt bey meinem Sohne erweisen, welches ich nummer vnvergolten werde sein lassen.

Königsberg d. 2. Novemb. Ao. 1662.

### Königsberg 6. November 1662.

[Rohdes Geständnisse; was mit ihm vorzunehmen? Der Stände Besorgniß um ihre Gewissensfreiheit ist grundlos; der Kf. will Vater seiner Unterthanen sein. Die Kurprinzen.]

1662.  
6. Nov.

Lieber Herr Schwerin. In des Roden examination sein Wir nun etliche tage begriffen gewesen vndt nuhmer soweit kommen, das er gestanden hatt, das er den Bundt selbst aufgesetzt vndt die Burger dahin bewegen wollen, das Sie denselben unterschreiben vndt beschweren solten. Das Schreiben ahn den König hatt er auch concipiret, vndt das er die Burger aufgewigelt habe. Ausz aller seiner verantwortung ersehe ich, das er ein gar gefehrlicher Mensch ist, vndt nummer zu rahten, das er losz komme. Derhalben halte ich dafur, weill er gnugsam kan uberwissen werden, das es nicht undienlich Ihme seinen proces machen zu lassen, auch was das Vrtteil geben mochte zu exequiren. Wolt mir mitt ehisten Ewere meinung deswegen zuschreiben, da solche aufwigeler gestraft werden müssen. Die Landt Tages sachen, furchte ich, werde sobaldt nicht abgethan werden, zumahl die Stände nichts fallen laszen wollen, vndt es bey Ihnen ein gemachter schlusch schon ist, das, daferne Sie nicht alles nach Ihren Wunsch vndt Willen itso erlangen kunnen, es bis auf eine andere zeitt zu verspahren; darausz zu sehen wo Sie hinauswollen. Ich wahr gestern bey dem Cantzler, welcher ser kranck ist. Der gedachte gegen mich, die Stende wurden sich schon accommodiren, sie suchten nur versichert zu sein, das Sie bey Ihrer einig vndt allein seligmachenden Religion verbleiben möchten; das lege Ihnen auffm ge-

Grafenlinie, gegründet, auf Beuthen und Gröben ansässig war. Der hier gemeinte v. Schlaberndorf ist der unten (S. 854) genannte Wichmann Heinrich, dessen Gut Schenkendorf schon 1663 im Besitze des Kf. ist. Vgl. Berghaus Landb. der Mark Br., II. 557. Kneschke Neues Adels-Lex. T. VII.

wissen, vndt da kuntten sie nicht von abweichen. Ich Replicirte, das niehmandt sein wurde, der sich zu beklagen hette, das ich Ihme in (in) Seinem gewissen iemahls turbirdt hette; Ich wurde hirin continuiren, aber es lieffe gegen mein gewissen undt conscience, das ich die von meiner Religion schimpffen lassen solte. Darauff schwig er gantz stille und versichertte mich, das die Stande alles thun wurden, was moglich sein wurde. Hirauff antwortete Ich, das ich hiran nicht zweiffelte, ich begerte nichts Vnbiliges. Ich wolte Herr, und Sie solten meine Unterthanen sein, da ich alszdan wissen wolte, das ich Sie als ein Vatter Seine Kinder lieben vndt alle gnadt erweisen wolte, welches ich euch, auf das Ihr wissen moget, wie es alhir zu get, hab melden wollen. Und thu Euch Gottlicher bewahrung getreulich befelle, vndt verbleibe etc.

Ausz Euwern Schreiben ist mir meiner Kinder gutter Zustandt lieb zu vernehmen gewesen; ich bitte Gott, das er Sie dabey erhalten vndt zu Seinen Ehren aufwackssen laszen wolle. Vndt bitte Euch, Ihr wollet ferners fleissige Sorge auff euer anuertrautes Kleinot haben. Ich werde es umb Euch alzeit gnedigst erkennen. Vndt kan ich Euch oder den eurigen einige affection erweisen, wirt es mir alstets lieb sein.

Königsberg d. 6. Novemb. Ao. 1662.

### Königsberg 13. November 1662.

[Rohdes Procez; ein günstiger Ausgang des Landtages ist zu hoffen; Ceremonien bei Ablegung des Souverainetäts-Eides; der Kurprinz, die Botschaft nach Frankreich; Schlaberndorf; das Schreiben des Königs von Polen an Rohde ist ein offenbarer Beweis seines Friedensbruches.]

1662.

Lieber Herr Schwerin. Ewer Schreiben hab ich woll empfangen 13. Nov.  
vndt darausz ersehen, das die Verhaftung des Rodens Euch lieb zu vernehmen gewesen. Morgen werden die commissarien so in seiner sachen gebraucht worden, die relation ablegen vndt nachmals das Vrtteill sprechen; ob Sie nun gerne daran werden, solches wirdt sich morgen geben. Daferne Sie nicht erkennen werden, sollen die acten inrotulirt vndt auff eine Universitet verschickt werden. — Ich habehner hofnung, das die Stette sich accommodiren, die Souverenitet in gehen, auch die Acciesse bewilligen werden; mitt dem Lantage hoffe Ich zu Gott, das ich noch mitt sattisfaction drausz scheiden werde. Ihr werdet euch noch zu entsinnen wissen, das ich zu Berlin gegen euch gedachte, das Ihr Eure gedancken aufsetzen woltet, was



für ceremonien bey dem eidt der Souverenitet alhie in Preussen Ich zu gebrauchen hette, weill es eine sonderbahre solenitet were. — Ich hoff, Carrell werde fleissig studiren, vndt habe das vertrauen zu euch, Ihr werdet euren fleisz, muhe vndt sorgfaldt bey ihm nicht spahren; ich werde nicht unterlaszen, solches hinwider gegen euch vndt die eurigē gnedigst zu erkennen.

Was die Schickung in Franckreich angehet, davon wirdt der Furst von Anhalt Euch meine meinung schon zu wissen thun, dahin ich mich ziehe.

Hirnebenst bedancke ich mich gnedigst, das Ihr in der Schencken-dorffischen Sache die creditoren nochmahls citiren vndt Ihnen zu erkennen machen wollet, das ich den consens nicht habe geben wollen, welches ich hoffe den Schlaberendorff nachdenken verursachen durfte.

Diesses musz ich euch noch melden, das ich die beantwortung des Koniges in Pollens Schreibens<sup>1)</sup> auf des Rodens bekommen, darin er Ihn ermahnet bey Ihm vndt der Republick bestendig zu verbleiben, auch seine mitt Bruder dahin anzumahnen, undt Ihnen koniglichen Schutz zu versprechen. Ich wolte vmb viell nicht, das ich solches bekommen hette, den ich hidurch dem Konige auf dem Reichstage gnugsahm beweissen kan, das er die pacta gebrochen vndt meine Unterthanen gegen mich hat verhetzen wollen. Hiemitt etc.

Friderich Wilhelm mpp.

Königsberg den 13. Nov. 1662.

### Königsberg 20. November 1662.

[Der Kurprinz. Rohde. Die Landstände. Schlechte Verwaltung.]

1662.  
20. Nov.

Lieber Herr Schwerin. Ew. Schreiben hab ich woll empfan, vndt bedancke mich, das Ihr Euch die erziehung Carrels bestes fleisses angelegen sein lasset. Ich werde nicht vnterlassen solches hinwider gnedigst gegen euch zu erkennen. Euere gedanken wegen des Rodens hab ich auch woll ingenomen; ob aber der Mensch losz zu laszen sey, ist eine schwere frage; den zu besorgen stehet, das, wan er losz kome, er sich rechnen. Vndt zu deme ist es ein frecher vndt kluger mensch. So halte ich dafur, das es besser sein wurde, das er ewig gefangen were, den das man Ihn losz lassen solte. Die Stette erweisen sich nuhmer woll, vndt hoffe Ich mitt Ihnen baldt durchzukommen. Vndt dan musz man die Bocke von den Schaffen scheiden.

<sup>1)</sup> Baczko Gesch. Pr. V. S. 483. Beil. VIII.



Ich hette niehmals gemeinet, das der Land-Rahdt Rederenein [?] so bossor mensch were, wie ich selbst von Ihme erfahren habe. Mitt der Vntersuchung in den Empttern gehet es sehr landsam daher; sider 6 Jahren ist keine rechnung von den Ampteren genohmmen, in summa die hauszhaltung ist alhir sehr vbell geführet worden; in den holszgarten ist kein holtz, und musz ich itzo das holsz, so gebraucht wirdt, kauffen, da ich fur diessen viell taussendt auszer verkauff des holtzes gehabt vnd uberflussig zum Hofstadt brenholsz gewesen ist. Hirmit etc.

Friderich Wilhelm mpp.

Königsberg d. 20. Novemb. Ao. 1662.

Königsberg 30. November 1662.

[Die kurfürstlichen Kinder. Auf dem Landtage haben die Städte sich gefügt, nur die Oberstände machen Schwierigkeiten]

1662.

Lieber Herr Schwerin. Ewere Schreiben hab ich woll empfangen vndt ist mir darausz lieb zu vernehmen gewessen meiner beiden Kinder gutte gesundheitt. Der hochste wolle Sie lange Zeitt dabey erhalten. Bedanke mich gegen Euch fur die sorgfalt, welche Ihr bey meinem Sohne habt; werde nicht unterlassen solches hinwiderumb gegen Euch vndt die Eurige gnedig zu erkennen.

Was die hiessige Landtagshandlungen betrifft, so gehet es mitt denselben sehr langsam daher, vndt sein meine eigene diener die-ienige, so mir die meisten schwirigkeitten machen. Die Stette sein nun sehr gutt, man bemuhet sich aber, wie solche widerwendig mogen gemacht werden. Der Landthofmeister [Johann Ernst v. Wallenrodt] hatt fur etlichen tagen gegen Overbeck gedacht, das, wan 100 gramina weren vndt ich deren 99 zu der Stende belieben abgethan hette, und das 100 nicht, so wurden Sie doch nichts thun, auch den eidt nicht ablegen. Hirausz kunt Ihr vrtheillen, wie Sie suchen das gantze Werck in weitleufigkeit zu bringen vndt zeitt zu gewinnen. Ja sie durffen sich offendtlich verlauten lassen, Sie wurden die schulderen ziehn vndt alles ingehn vndt auff gelegene zeitt wartten. Die Stette lassen sich verlauten, das, da die Stende nuhmer noch mehre Weit-leufigkeit gebrauchen, werden sie von Ihnen abgehen vnd sich mitt mir gegen sie setzen wollen. Hiemitt etc.

Friderich Wilhelm mpp.

Königsberg d. 30. Novemb. 1662.



Königsberg 18. Decemder 1662.

[Häusliche Angelegenheiten. Gosiewski's Tod beklagt.]

1662.  
18. Dec.

Lieber HE. Schwerin. Ewere beide Schreiben hab ich woll empfangen, vndt gereicht mir zu gnedigen gefallen die Sorgfalt, so Ihr fur meine Kinder t[r]aget vndt euch deszhalbem bei zeitten wegen der Pocken von Berlin nach Spandau begeben habt. Es bekümmert mich aber nicht wenig, dasz die Kinder alda solche grosse Kalte leiden. Wo Ihr Euch aber alda schon ingerichtet vndt vermeinen wurdet, dasz Ihr nuhmer wegen der grossen Kalte ohne Schaden auszhalten und mit den Kinderen voll verbleiben konttet, vndt es nicht von notten wegen der grossen Kalte einen anderen ohrt zu nehmen, so hette es sein bewenden; daferne aber Ihr einen anderen ohrt nehmen woltet, so habt Ihr auff sothanen Fall nach Potzdam zu begeben, iedoch zu vorderes euch zu erkundigen, ob etwa auch dergleichen ansteckende Kranckheiten weren, den zu Potzdam die Gemacher kleiner und wermer sein als zu Spandau. Auff die Kinder hab Ihr wegen der grossen Kalte fleissige acht zu geben, insonderheit fur den iungsten, welcher sehr zahrt ist. Ich habe das feste Vertrauen, Ihr vndt die Hofmeisterin [Frau v. Götz, geb. v. Saldern] werdet auff beide gutte achtung haben. Das die Kinder also vordt wider nach Berlin ziehen solten, da stehe ich in etwas ahn, Weill ich mich erinnere, das, da die Pudewelssin die Pocken alhier hatte vndt davon genessen wahr, meine gemahlin selbe 6 Wochen hernacher erst bekam. Jedoch wirdt D. [Martin] Weisz ahm besten iudiciren, was dienlich sein wirdt oder nicht, dessen Rahdt Ihr euch auch zu gebrauchen habt. Meine Gemahllin ist wegen Ihres Cabinets und Ihrer mobellen in pein, weill sie befurchtet, das niehmandes alda auff darauff habe, wie auch, da Gott fur behutte, ein feuer auszkäme. Begert derhalben, dasz Ihr einen verordenen wollet, so darauff fleissige Acht habe, damit das nicht entwandt werden moge. Ich hette zwahr viell von den hiessigen Landtage zu schreiben, weil ich aber selbsten noch nicht urtheillen kan, wie er ablauffen mochte, verspahre ich solches bisz zukunfftig. Das der gute Gongeffky<sup>1)</sup> so elendiger Weisse hatt sein leben aufgeben müssen, solches wirdt euch schon bewust sein. Schliesse hiemitt und thu Euch Gottlicher bewahrung getreulich befellen etc.

Friederich Wilhelm mpp.

Konigsperg den 18. Decemb. Ao. 1662.

<sup>1)</sup> Vgl. oben S. 178 not. 1.



Königsberg 26. December 1662.

[Häusliche Verhältnisse. Unwillen über den feindlich gesinnten Kanzler. Hoffnung mit Hilfe der Königsberger Bürgerschaft den Widerstand des Rathes zu brechen. Drohende Bewegungen der Schweden in Livland]

1662.

26. Dec.

Lieber Herr Schwerin. Ewer letztes Schreiben hab ich woll empfangen vndt dancke dem hochsten, das sich die beiden Kinder noch wohlauff befinden. Gott wolle Sie ferners dabey lange zeitt gnedig erhalten. Ob aber zu rahtten sey, das Sie sich wider nach Berlin, alwo die pocken itzo sehr in der Statt grassiren, stehe ich noch ahn; iedoch werdet Ihr nebbest D. Weissen am besten davon zu urtheillen wissen. Die Churlandische Kinder werden sich von den meinen noch eine zeit lang eusseren müssen, wie auch Ihre leutte. Ich vernehme, das die Pocken zu Spandau auch sehr starck sein sollen, dahero ich in Sorgen gleichfals stehe, ob Sie alda sicher sein werden. Den hissigen Lantag betreffendt stehet es noch in vorigen Zustandt, der Ober Marschalek [Wolf v. Kreytz] helt sich sehr woll, wie auch der Ober Burggraff [Albrecht v. Kalnein], der Cantzler aber hatt es daumdicke hinter die ohren, vndt gibt er den Stenden viell inschlege, wie Sie es machen sollen. Der Rahdt in den dreien Stetten taug nichts, die gemeine ist itzo sehr gutt, vndt hoffe ich mitt hulffe derselben durchzudringen; den Sie sich bey mir angeben lassen, das wan ich Sie forderen wurde, Sie in gegenwahrt des Rahdts die Assecuration nebbest der Declaration pure acceptiren wollten. Ich halte auch dafur, das es entlich auch noch dazu wirdt kommen müssen; die burger beschweren Sich sehr gegen den Rahdt undt bitten, das er moge abgeschafft vndt andere ahngesetzt werden. Gott helffe mir von diessen Lantage, damitt ich baldt wider in die Mark kommen moge; sider der Zeitt, das ich hier bin, hab ich fast keine rechte gesunde Stunde gehabt.

In Liflandt sein viell Schwedische Volcker ankommen, es scheint, das Sie diese Coniungtturen der Uneinigkeitt in Pollen Sich auch zu nutze machen wollen. Gott wolle Vns fur fernehren Krige gnedig behutten, in dessen getreue bewahrung ich euch hiemitt getreulich befelle vndt verbleibe Ewer Alzeitt gnediger Churfurst

Friderich Wilhelm mpp.

Konigsperg d. 26. December Ao. 1662.



Königsberg 28. December 1662.

[Die Kurprinzen. Einfällen der Polen über die Brandenburgische Grenze zu wehren.]

1662.  
28. Dec.

Lieber herr Schwerin. Ewer Schreiben hab ich woll empfangen vndt erfreue mich zu vernehmen, das Carrel wider woll auf ist, der höchste wolle beyde Kinder gnedig dabey erhalten. Meine gemahlin befurchtet sich, das wan Carrel einmahll ein schwartz Kleidt ahn thun wirdt, man Ihme keine andere Kleider wider anbekommen wirdt, sehe deswegen lieber, das man Ihme von schoner Farbe von tuch, weill es im Wintter, machen liasset; zu deme besorg Sie, es werde trauer bedeuten. — Weill die Pollen über die grensse fallen, so kunte nicht schaden, das iemandt von Berlin oder Custrin zu Ihnen geschickt wurde, der bei Ihnen anhilte, das Sie sich dessen enthalten solten, oder man wurde gewaldt mitt gewaldt steuren, vndt da es auch von notten were in der Neumarek die schu [sic.?] Pferde ahn die grensse zu fuhren, welches bey Ihnen ein schreck verursachen wurde. Ihr werdet dahin trachten, wie das Landt gegen dergleichen infellen moge gesichert werden; es sein nur canalien, so solches thun, die principallen werden sich so leicht nicht ahn meine lande vergreifen. Hiemitt etc.

Konigsperg d. 28. Dec. Ao. 1662.

Königsberg 4. Januar 1663.

[Neujahrswunsch. Mit Güte ist auf dem Landtage nicht durchzukommen.]

1663.  
4. Jan.

Lieber Herr Schwerin. Ewer Schreiben hab ich woll empfangen vndt erfreue mich darausz meiner beiden Kinder gesundtheitt zu vernehmen; der hochste wolle Sie ferner dabey gnedig erhalten. Vndt bedanke mich gegen Euch fur den Wunsch, so Ihr mir zu diessen neuen Jahre gethan habt. Gott wolle solchem Wunsch ahn mich durch seine gnadt bestettigen. Vndt wunsche Euch hinwider alles selbst gewünschte contentament, vndt versichere euch, das ich alzeit in beharlicher gnedigen affection gegen euch vndt die eurige continuiren werde. Mitt diessen itzigen Lantage gehet es schlefferig daher, vndt richt man sich nach die Zeittungen, so von hoffe kommen; in summa, es sein bosse Leutte, vndt werde ich entlich auff eine andere ahrt anfangen, den mitt gutte vndt billige mittell nichts bei Ihnen



auszurichten stehet. Diesse machen die Clevische fromb. Ich bin es alhie gantz vberdrussig vnd wunsche, das ich in die Marek Brandenburg were. Hiemitt etc.

Konigsperg d. 4. Januarij Ao. 1663.

### Königsberg 19. Januar 1663.

[Schilling's Flucht. Der preussische Kanzler.]

Lieber Herr Schwerin. Ewere Schreiben hab ich woll empfangen vnd daraus meiner beyden Kinder gutte gesundtheitt woll vernommen; der hochste wolle Sie alzeit dabey erhalten. Das Ihr den Chratzen ahnbefollen die Sache gegen den Kuster, so M. Schillingen davon geholffen, zu untersuchen, darahn habt Ihr sehr woll gethan; es wirdt aber auch gegen den Wachtmeister, so dasselbige mahll auffm hause gewesen, inquiriret werden müssen, der ohne Zweiffell mehr leutte darahn fast sein werden. — Mitt dem Lantage gehet es noch sehr langsahm daher, vndt Sorge ich, das die leutte nit lust haben mitt mir in gutten vernehmen zu sein, weil Sie allemahl was neues bringen. Der Cantzler ist einer von denen, so die meisten hendell mir machet, zwahr wen er bey mir ist, so steldt er sich wie ein engell, aber man kan doch ansehen, das es ihme nicht von hertzen gehet. Hiemitt etc.

Konigsperg d. 19. Januarij Ao. 1663.

### Königsberg 1. Februar 1663.

[Die Kinder. Widerspenstigkeit der Landstände. Streit mit Hacke wegen der Güter Schenkendorf und Bornstet.]

Lieber Herr Schwerin. Ewere Schreiben hab ich woll empfangen, und bin von hertzen erfreudd, das meine Kinder noch bey gesundem Wolstande sich befinden, dabei ich wunsche, das der hochste Sie lange Zeitt vatterlich erhalten wolle. Mitt Unseren hissigen Lantage gehet es sehr lancksam daher, vndt consideriren Sie mich nicht als Ihren erbherrn sondern als einen frembden, vndt wollen erst mitt mir capituliren, als ob Sie mich zu erst fur Ihren HE. annehmen wolten. Ich habe die Assecuration also inrichten laszen, das Sie damitt woll zufriden sein kuntten. Ich bin auch resolviret, das ich Ihnen Ihre resolution vber die gravamina da nehbenst auszugeben lassen will,

1663.

19. Jan.

1663.

1. Febr.



und daferne Sie mir alszdan nicht huldigen wollen, die macht, so mir Gott gegeben, zu gebrauchen, Vndt da einer etwas dawider thun wirdt, den Kop fur die fusse legen zu laszen. Vndt werden Sie solches Ihrer opiniatritet alsz dan bloz vndt allein zuzuschreiben haben. Was Schenckendorff betrifft, so bin ich Willens solches mit Hacken schon auszufuhren; wie Ihr dan den Fiscall zu befellen habt, das er gegen Ihn procedire. Er macht mir itzo wider aufs neue hendell, und will Borrenstet, so dicht bey Potzdam ligt, auch ahn sich bringen, nur damitt ich solch gutt desto deurer von Ihm kauffen soll. Weill er so impartinent ist so musz man Ihme nichts nachgeben; die iacht alleine zu erhandeln, solches ist mir itzo nicht gelegen, den von der iacht werde ich meine Zinsser nicht nehmen. Hiemitt verbleibe etc.

Königssperg d. 1. Febr. Ao. 1662 (verschrieben für 1663).

### Königsberg 8. Februar 1663.

[Die Jagd im Schönebeckischen Gebiete. Ob es rätlich den erwarteten spanischen Abgeordneten nach Königsberg kommen zu lassen?]

1663.  
8. Febr.

Lieber HE. Schwerin. Ewer Schreiben hab ich woll empfangen undt darausz meiner beiden Kinder, Gott sey gedanckt, gutte gesundheit vernommen, dabei der hochste Sie lange Zeitt gnedig erhalten wolle. Was den Fechtmeister betrifft, so halte ich dafur, das damitt noch in etwas anzustehen, bisz ich wieder in die Marck komme. — Was Ihr wegen der Iacht ahn meine Gemahlin geschriben, solches hette ich vnterschreiben . . . ., weill aber der Iacht in Schönenbeckischen<sup>1)</sup> gedacht wirdt, vndt ich mich nicht zu entziesinnen weisz, das jemahls einen von Crummense<sup>2)</sup> verstattet worden were, alda zu jagen, weill es die beste Wiltbahn ist. So begere ich ahn euch, das Ihr mir bessern bericht darum mitt negsten abstatten wollet, den ich niemahls gemeinet gewessen einem seine iachten, dazu er von Rechtswegen befugt, zu entziehen. — Die hissige Lantagshandelungen gehen noch sehr langsahm daher; was daraus werden wirdt, ist Gott bekandt. Vndt bin ich es alhie von Herten uberdrussig, Sorge auch, das es mich nicht wenig ahn meiner gesundtheit schaden wirdt, den ich alhie

<sup>1)</sup> Gross-Schönebeck ist noch jetzt ein Revier in der Forst-Inspection Neustadt-Eberswalde.

<sup>2)</sup> Die Krummensee's, ein altes märkisches Adelsgeschlecht des Niederbarnimschen Kreises, 1827 ausgestorben. Damals (1660) war Hilmar Ernst v. Krummensee Amtshauptmann zu Schwedt und Freienwalde.



gantz keine beruhung habe. — Was Ihr wegen des Spanischen abgeschickten mir meldet, so alhie am hoffe residiren solte, solches hab ich auch schon aus Brabandt vernommen. Ob er nun anhero kommen soll, oder ob er zu Berlin, bisz ich wider hinauszkomme, verbleiben solle, davon wollet Ihr mir auch eure Gedanken mitt negsten zuschreiben. Ich gestehe, das es bei den Pollen grossen Verdacht geben mochte; den sie vom hause Osterreich vndt Spanien gar nichts horen wollen vndt ihme sehr feindt sey; ich will geschweigen, was die Konigin ausz solcher Schickunge erzwingen kunte vndt zu Ihren nutzen in der Wahllsache anziehen, als ob ich die Osterreichische Wahll beforderen wollte, welches meinen cre[dit], so ich itzo bey den Pollen habe, nicht wenig schwechen wurde. Ich wunschte, das er mir die versprochene Gelder mittbringen mochte, so solt er angenehmer sein, den ein bloz compliment. Hiemitt etc.

Königsberg 8. Febr. Ao. 1663.

### Königsberg 26. Februar 1663.

[Der Kf. krank, der Kurprinz. Die Religionsangelegenheiten auf dem Landtage.  
Die Visitation der Aemter.]

1663.

Lieber herr Schwerin. Ewere Schreiben hab ich woll empfangen, 26. Febr. vndt ist mir darausz meiner beiden Kinder gutte Gesundtheit angenehm zu vernehmen gewessen. Der guttige Gott wolle Sie noch ferners dabei gnedig erhalten. Ich bin wider ahn der leichtfertigen Krankheit, der Gicht, zimlich hardt darnieder gelegen, nuhmer aber hatt es sich wider in etwas gebessert, nur das der Schwulst noch nicht nachlassen wil. Ich habe einen Bogen fur Carrell besteldt, hoffe selbe [n] ehist zu bekommen, alszden ich In uberschicken werde. Wegen der Compagnie von kleinen Kindern hab ich Euch schon geschrieben, daz ich damitt zufriden were, undt kundt Ihr euch deszwegen bemühen solche zusammenzubringen. In diessen Lantagssachen sein wir bis auff den punct der Religion gekommen, da es dann die meiste Schwierigkeiten gibt, nicht so ser umb das exercitium als wegen Bestellung zu den Empttern. Ich hoffe aber, es werde entlich doch gehen. Die Schreiben ewere Iachte betreffendt, der eine ahn Jägermeister, der andre ahn die Lehns Cantzeler habt Ihr hiebei zu empfangen. — Mitt der Visitation der Emptter gehet es zimlich von statten, vndt gefeldt solches den Ober Retten gar nicht vndt suchen, es unter der handt zu fordern [hindern?]. Ich lasse aber damitt fort-



fahren. Wegen euerer Gelder hab ich ein scharffes Schreiben ahn das Dumkappittell nach Halberstadt geschrieben, zweiffele also nicht, Ihr werdet selbe nuhmer bekommen. Hiemitt etc.

Königsberg 26. Februar Ao. 1663.

Königsberg 6. März 1663.

[Untersuchung der Littauischen Aemter durch v. Canstein. Ankauf der v. Schlaberndorfschen Güter. Der Landtag.]

1663.

6. März.

Lieber HE. von Schwerin. Ewere Schreiben hab ich woll erhalten, undt ist mir erfreulich zu vernehmen, das meine Kinder beiderseits sich in gesundtheitt befinden, der hochste wolle sie lange Zeitt dabey gnedig erhalten. Der von Kanstein ist von seiner Commission<sup>1)</sup> ausz den Littausschen Ambtten widerkommen. Undt gefeldt solche Untersuchung den Ober-Retten nicht, welche wollen, das auch in den unbilligsten Verschreibungen, so sie gegeben, keine rechenschaft fordern solle, wie den der Cantzler sich deszwegen vergangenen Sonnabendt sehr blosz gegeben hatt. Zukunfftigen Freitag, so es Gott gefeldt, werde ich Kansteins relation daruber im Rahdt vernehmen, nachmahls der Ober Rette guttachten vernehmen vnd solche Verordnung machen, damitt mein Kammer Stadt wider in aufnahmen komme. Kanstein macht sich durch fleissige Untersuchung viell feinde; ich werde Ihme aber die handt halten. — Hienebenst begere ich ahn Euch, Ihr wollet mir euere gedancken zuschreiben, welcher gestaldt ich zu die Schlaberendorffische gutter gelangen konne nach des Schlaberendorff todt, vndt ob ich die hohe Iachten umb etwa 1000 Rth. gleich itzo bekommen kontte. Undt weill Hacke von Schenckendorff etliche Stucke Waldes hatt, so zwischen Drewitz<sup>2)</sup> inligen, sich derselben iachten von denen stucken gantz begeben mochten, so wolte ich noch ein Zeit lange vndt so lange bisz Schlaberndorff Todt wahrten undt mittels andere gutter kauffen. Die Lantages sachen gehen albie sehr schlefferig fordt. Zwahr sacht man, das morgen oder ubermorgen Sie mitt Ihrer erklerung inkommen werden. Hiemitt etc.

Königsberg d. 6. Marty Ao. 1663.

<sup>1)</sup> Vgl. Isaacsohn Preuss. Beamt. II. 126ff.

<sup>2)</sup> Dieses in Teltow gelegene, früher v. Schlaberndorf'sche Gut hatte Schwerin 1662 30. Juli, wo er sich im Besitze desselben befand, für 12000 Thaler an den Kf. verkauft. Dieser fand, dass Schw. die auf diesem Gute vorgenommenen Ameliorationen nicht in Anschlag gebracht habe und schenkte dafür ihm und seiner „Eheliebsten“ 1663 12. Mai auf Lebenszeit Rosenort im Schippenbeiler Kreise. (W.).



## Königsberg 19. März 1663.

[v. Blumenthal soll in Frankreich den Eintausch von Jülich-Berg verhindern.  
Häusliches. Der Landtag.]

1663.

Lieber Herr Schwerin. Ich hab Euer Schreiben woll empfangen 19. März.  
nebenst der Zeitung, so Ihr mir ausz Colln zugeschickt. Ich hab  
schon deszwegen ahn den HE. von Blumenthal<sup>1)</sup> geschrieben, vnd  
Ihm befallen, das er gutte acht darauff nehmen solte, vnd da es sich  
also befinden mochte, so solte er dagegen protestiren, auch deszwegen  
sich gegen den Konig beschweren. Dahnebenst verhoffte, der Konig  
wurde solches nicht thun, vndt daszienige suchen ahn sich zu bringen,  
so einem andern nur provisionaliter bisz zu ausztrag der Sache zu  
besitzen gelassen were, ahn sich zu erhandelen vndt meinem Hausse  
zu entziehen nicht nicht gemeindt sein wurden. — Wie es mit ab-  
handlung der Jacht ablauffen wirdt, solches wollet ihr mit negstem  
berichten. — Ich hab wider ein tag etliche das bette halten müssen.  
Heute hab ich mich wider gekleidet, das Gehen gehet sehr schwer  
zu. Ich hoffe zu Gott, das disses meine Kinder in gesundtheit finden  
werde. Mitt dem Lantage sein wir nun gantz durch vnd wollen sie  
es in die Ambtter referiren, geben auch fur, das Sie dieselben darzu  
disponiren wollen. Gott gebe, das es geschehe, alszdan werde ich  
suchen den Eidt von Ihnen zu nehmen. Hiemitt etc.

Königsperg 19. Marthij Ao. 1663.

## Königsberg 26. März 1663.

[Kauf der v. Schlaberndorfschen Jagden und Güter. Verdruss über die Wider-  
spenstigkeit der Stände.]

1663.

Lieber Herr Schwerin. Ewere Schreiben hab ich woll empfangen 26. März.  
vndt dancke Gott, das meine Kinder bisz dato in Gesundheit sein,  
der wolle Sie ferners vatterlich erhalten. Hienebenst bedanke ich  
mich, das Ihr die Jachten abgehandelt habt, vndt begere ahn Euch,  
das Ihr mitt den ubrigen auch deszwegen reden und handlung flegen  
wollet. Inmittels werdet Ihr bedacht sein, wie inskunftige ich zu den  
Schlaberendorffische gutter gelangen moge. — Was ausz unseren  
Lantage werden wirdt ist Gott bekandt. Vergangenen Sonnabendt  
haben sie wider eine gar bosse Schrift ingeben, Sie durfften ausz-

<sup>1)</sup> Vgl. oben S. 628.



drucklich setzen, das meine Religion schlimmer den die Romisch Cattolische sey. Der Ober Marschalek [Wolf v. Kreytz] ist gar bitter in der Religion, wie auch der Landthofmeister [Joh. Ernst v. Wallenrodt], welcher verursacht, das die Stende so hardt darauff bestehen. Ich bin es von Herten muhde, ich gehe in allem den gelindesten Weck, es will aber nichts bey den bossen Leutten verfangen; welches verursachen wirdt, das ich entlich Ihnen werde die Zehne weissen vnd mich meines ampts gegen die Leutte gebrauchen, welches Ihnen alszdan nicht lieb sein wirdt. Ich thu alhie nichts als mich innerlich zu eifferen vndt viell hartte Pillen in mir zu schlicken. Gott helffe mich von solchen bossen Leutten, da keine rationes bey gelten. Diesse Leute machen die Clevischen from. Ich furchte sehr, das, wo sie nicht wie Winnenthal<sup>1)</sup> gezugtiget werden, keine Besserung zu gewahrten sein wirdt. Hiemitt etc.

Königsberg 26. Martii Ao. 1663

Königsberg 2. April 1663.

[Jagd- und Güter-Angelegenheiten.]

1663.  
2. April.

Lieber Herr Schwerin. Ewer Schreiben hab ich woll empfangen vndt dancke zuforders dem höchsten, das meine Kinder sich noch so woll befinden. Gott wolle Sie ferners lange Zeitt dabey gnedig vndt vatterlich erhalten. Was die Jacht des von Schlabberndorfs betrifft, so bin ich wegen der Fisserei vndt anlegung der Muhle zufrieden. Was aber angehet die Striffel Jacht, so der Oberstleutenant in der neu Mark begeret, So hatt es damit solche bewandtnus, das Margraff Hansz denen von Schonenbeck fur Ihre Jachten, daruntter diesse mitt begriffen, ein Vorwerk abgetretten, vnd also kein Streitt deszwegen ist, nur das Sie in werenden diessen Krig sich derselben haben angemasset. Ja es ist auch schon so weidt gekommen, dasz ich von Ihnen begehret habe, das Sie mir entweder das Vorwerck wider liberen oder sich Ihres vermeintten rechts begeben solten. Nun können Sie solches nicht thun, weill das selbige gutt schon fur lengst von Ihren geschlegt ahn andere gekommen, wie es dan Oppen von denen von Waldau gekauft hatt. Was Euere Jachten anlangt, so werde ich bey negsten euch solche Versicherung schicken, damitt Ihr sehen konnet, das ich euch das eurige nicht begere zu entziehen,

<sup>1)</sup> Dietrich Karl v. Wilich zu Winnenthal. Vgl. UA. Band V. S. 733 ff.



aber ich werde mich auszdrucklich furbehalten, das solche Jachten von euch vndt den eurigen, nicht aber von den Crummensehen gebraucht werden sollen, weillen die Strausbergischen Ihnen alle Wege sein streittig gemacht worden; vndt dan begere ich ahn euch, Ihr wolt euch die Jachtsache, so ich alda habe, Recommendirt sein lassen, den sonsten werde ich zu meiner hofhaltung selbst Mangel ahn Rohdt Wilpret haben. Hiemitt etc.

Königsperg d. 2. Aprilis 1663.

### Königsberg 9. April 1663.

[Ankauf von Jagden.]

1663.

9. Apr.

Lieber Herr Schwerin. Ewere Schreiben hab ich woll empfangen vndt dancke dem höchsten, das meine beide Kinder sich noch bey gutter Leibes gesundtheit befinden, der hochste wolle Sie dabey lange Zeitt gnedig erhalten. Ich hette euch eher beantwortten wollen, ich bin aber an den ledigen podagra ein tag 8 hartt darnieder gelegen; heute hab ich mich wider ausz dem Bette gemacht; ab es lange bestandt haben wirdt, ist Gott bekandt. Ich sorge aber sehr, so lange ich alhie bin, ich schwerlich wider zu meiner gesundtheit gelangen werde. Hiebey habt Ihr wegen der iacht ihm Landtsbergischen auff der kleinen heide zu empfangen; Ihr kunt solches durchlessen vndt ob es nun richtig sey vndt zu eurem contentement ingerichtet sey. Ich bedancke mich gegen euch, das Ihr wegen der hohen Jachten euch bemuhet habt, selbige ahn mich zu bringen. Wollet euch ferners solches angelegen sein lassen vndt werde Ich nicht vnterlassen solches wider gegen euch gnedig zu erkennen. Mitt dem Obersten Rubeck kunt Ihr auch wegen der hohen [Jacht], die er zu seinem gutte hat, handeln; zwahr weisz ich woll, das er mir keinen grossen Schaden thut, iedoch weill alles schon gehege, vnd die hirsche uber die Haffell schummen, so hoffe ich, er werde sich auch woll behandeln lassen. Ich bin zufriden, das er in der Rahdts heide bey Spandau uber die hagell bei Neuendorff<sup>1)</sup> hirsche einer 4 schiesse, auch wen er es ahn anderen orthen in meinen abgelegenen heiden begeren wurde, so lange er lebt, willigen, iedoch das die bediente mitt dabey sein sollen. Hiemitt etc.

Königsperg d. 9. Aprilis Ao. 1663.

<sup>1)</sup> Nieder-Neuendorf oberhalb Spandau an der Havel-Fähre.



## Königsberg 17. April 1663.

[Die Jagden. Der Landtag.]

1663.

17. Apr.

Lieber Herr Schwerin. Ewere Schreiben hab ich woll empfangen, bedanke mich gegen euch fur die muhe, welche Ihr genommen, die Jachten von den von Arnehm zu handellen; nun wirdt es bei des Cammer presidentten <sup>1)</sup>) erben beruhen, das die Ihre Jachten auch abtretten mogen, vndt habt Ihr euch zu bemuhen Sie auch zu disponiren, damitt Sie die Ihrige auch abtretten mogen. Weill Wichmann Hendrich Schlabrendorff todt, so bitte ich euch acht zu geben, wie man aufs beste ahn die gutter gelangen moge. Wegen der Jacht so Ihr mir abgetretten so stelle ich in euer belieben, ob Ihr selbige behalten oder ob Ihr die Fischerey des Sees gebrauchen wolt; ihr obligirt mich zum hochsten. Vndt wan ich euch oder den eurigen wider einige gnadt erweisen [kan], werde ich solches nicht untterlassen. — Wie es mit dem Lantage ablaufen wirdt, ist Gott bekindt, baldt mangelt es ahn die Stette, baldt ahn die Ritterschaft. Ich wolt, das es baldt zu ende were, damitt ich wider in die Mark kommen vndt meine gesundtheidt widder erlangen moge. Hiemitt etc.

Königsperg d. 17. Aprilis Ao. 1663.

## Königsberg 23. April 1663.

[Die Jagden. Einigung mit dem Landtage.]

1663.

23. Apr.

Lieber Herr Schwerin. Ewer Schreiben hab ich woll empfangen, vndt dancke dem hochsten, das meine Kinder sich annoch bey gutter gesundtheitt befinden; der hochste wolle Sie dabei lange Zeitt ferners erhalten. Das Ihr euch wegen der Jachten bemuhet, dafur sage ich euch grossen Danck vndt werde solches gegen euch zu erkennen nicht untterlassen. Des Grobens seine Forderung ist zimlich grosz, ich hoffe aber, er werde noch mitt sich handellen lassen. — Mitt dem Preussischen Lantage ist es itz so weitt Gott lob gekommen, das Ich den lantags abscheidt nebbest den gravaminibus den Stenden morgen oder ubermorgen werde ausz antwortten laszen; drey Kirchen zu bauen haben Sie verwilliget vndt 4 haubtleutte von der Religion; in dem Collegio

<sup>1)</sup> Bernd v. Arnim, Hauptmann von Lebus und Fürstenwalde, war seit c. 1640 Amtskammer-Präsident oder Präsident des Kammerstaats in der Mark, † c. 1655. Vgl. Isaacsohn II. 120—122.



der Ober Rette vndt der 4 haupt Emptter hab ich mich begeben reformirte zu setzen, hergegen in Hofgericht Apellationsgericht vndt peinlichen Haltzgericht in iedem zwey. Ich dancke Gott, das es so weitt nuhmer gekommen ist, hoffe also, es werde alles woll ablauffen, vndt ich desto eher wider in die liebe Marek kommen moge, dasz mich von hertzen dahin wider verlanget. Ich hoffe mitt dem Burgerrecht mitt den Stetten auch zu recht zu kommen. Hiemitt etc.

Königsberg d. 23. Aprilis Ao. 1663.

### Königsberg 4. Mai 1663.

[Schluss des Landtags. Verhandlung mit Polen über die Huldigung. Die dänische Heirath.]

1663.

Lieber herr Schwerin. Ewere Schreiben hab ich woll erhalten vndt bin von hertzen erfreuet, das meine Kinder sich annoch bey gutter gesundtheitt befinden; der hochste wolle selbige lange Zeitt dabey gnedig erhalten. Vergangenen Mittwoch ist der Lantag alhie geschlossen, vndt hab ich darauff die Stende tractiret, da es dan gutte reusse gegeben. Ich schicke von hir des von Overbecks Secretarium<sup>1)</sup> ahn den Untter Cantzler, vmb von Ihm zu vernehmen, wan er alhier sein kunne, damitt die huldigung nicht moge aufgehalten werden; sobald ich hirvon nachricht erlangen werde, will ich die Stende verschreiben. Gott sey gedanck, das es so weitt gekommen! Derselbe wolle ferners helffen. Ich hoffe, wan die Polnische Commissarien baldt kommen, ich alszdan im letzten von Augusto oder ersten Septemb. werde von hinnen auff sein können, vmb mich wider in die Chur Brandenburg zu begeben. Alfeldt<sup>2)</sup> ist itzo hir, thut furschlege zu neherer alliansse, schlegt auch fur eine heiradt zwischen der Princessin von Dennemarek vndt Carrell, Sie ist aber Lutterisch vndt ist ein Jahr ellter als mein Sohn ist; zu deme ist es die zweite Tochter. Hiemitt etc.

4. Mai.

Königsberg d. 4. May 1663.

### Königsberg 15. Mai 1663.

[Jagden. Ob bei der Huldigung Erbämter zu schaffen seien. Der Landtags-Recess hat die Regiments-Verfassung geändert.]

1663.

Lieber herr Schwerin. Ewer Schreiben hab ich woll empfangen, 15. Mai.

<sup>1)</sup> Johann Scultetus, oben S. 385.

<sup>2)</sup> Oben S. 722 ff.



vndt dancke zufforders dem hochsten, das meine Kinder sich annoch in gesundtheitt befinden. Gott wolle Sie lange Zeitt dabey erhalten. Gleichfals bedancke Ich mich gegen euch fur die muhe, so ihr wegen der hohen Iachten habt, vndt verlange zu vernehmen, was sich der Obriste Rebock erkleren wirdt. Weill ich nuhmer vermeine, das die huldigung im Julio alhie solle gehalten werden, so wollet Ihr mir euere gedancken hiruber geben, ob ich Erbempter alhie machen solle, als erb Marschalck, der das Schwerdt bey der huldigung halte, vndt andere mehr als erbschenke vndt Kuchmeister vndt wie Sie nahmen haben mogen. Mitt diessem Lantage ist es wie mitt dem Clevischen abgelauffen, da der Lantags Recess wider verendert wardt. Vndt hir ist die Regimentts Verfassung gantz geendert. Vndt hetten die Stende bey der Regimentts Verfassung mehr erhalten als itzo bey dem Lantagsabscheidte. Ich dancke dem hochsten, das es so weitt damit gekommen, der wolle mir ferners beistehen. Vndt thu euch hiemitt etc.

Königsperg d. 15. May Ao. 1663.

Königsberg 25. Mai 1663.

[Bezahlung der erkauften Jagden und Güter.]

1663.

25. Mai.

Lieber herr Schwerin. Ewer Schreiben hab ich woll empfangen vndt dancke Gott, das meine Kinder sich annoch bey gewünschter gesundtheitt sich befinden, wie auch das Carrell sich woll anlert. Ich sage euch gnedigen Danck fur die Sorge vndt muhe, welche Ihr seinetwegen traget, vndt werde solches gegen euch danckbahr zu erkennen nummer unterlassen. Es gereicht mir auch zu gnedigem gefallen, das Ihr die Iachten von die von Arnehm erhandelt habt. Ich bitte euch, Ihr wolt mit denen von Wulffen auch deszwegen reden. Weill ich der Regirung zu Halberstadt beföllen die 20000 Rth., so das Capittell wegen der 100000 Rth. ein hatt zallen sollen, euch zu lieffern, als bitte ich euch, Ihr wollet solche zu euch nehmen vndt die helfft, so Hacke in Gelt<sup>1)</sup> hatt, bezahlen laszen; der Obriste Rebock weisz, wie hoch ich solches bedungen habe. Vndt mit Hacken zu Bornehm wollet Ihr wegen seinem antheill in Bornehm handellen, dazu Ihr auch geldes genug haben werdet. Was von den 20000 Rth. übrig bleiben mochte, wollet Ihr dem Obristen Leutnant Schlaberendorff auff

<sup>1)</sup> Die jetzige Domaine Alt-Geltow bei Potsdam.



abschlag auff sein antheill in Bornehm auszahlen; es ist mir leidt, das ich euch so viell bemuhe, ich werde nicht unterlaszen solches widerumb gegen euch mitt Danck zu erkennen. Hiemitt etc.

Königsperg d. 25. May Ao. 1663.

### Königsberg 1. Juni 1663.

[Kauf und Bezahlung der Jagden. Rang der Kammerjunker des Kurprinzen.  
Mag. Stephan. Die Erbämter.]

1663.

1. Juni.

Lieber Herr Schwerin. Ewere Schreiben hab ich woll erhalten vndt dancke dem hochsten, das sich meine Kinder annoch bey gesunden Wolstande befinden, derselb wolle Sie ferners dabey gnedig erhalten. Hirnebenst bedancke ich mich gegen euch, das Ihr wegen der Jachten euch so sehr bemuhet solche fur mich zu handellen. Das aber der Obriste Ludeke sich allein so hardt helt vndt kein raison gelten laszen will, hette ich woll nicht getrauet, sondern mich eines besseren zu Ihm versehen, will es auch noch hoffen. Wo nicht, so habt Ihr anbefolner massen fortzufahren, dan ich mir das recht nicht nehmen laszen kan, was meine Vorfahren gehabt. Will Ihm sonst das Jagen, so weitt ers befuget, gerne lassen, aber er musz sich dan des Schieszens enthalten vnd Netze gebrauchen, vndt werdet Ihr mir mitt ehisten berichten, ob Ihr die inibition gethan. — Meine Gemahllin hatt mir wegen des rangs gedacht der beiden Cammer Junckern, so bey Carröll sein. Ihr wollet mir daruber euere gedanken zu wissen thun, auch aufsuchen laszen, wie es fur diessem ist gehalten worden. Was Steffen angehet, das er einen Rattstitull begeret, kundt Ihr Ihn vertroftung thun, das, wan ich wider in die Mark Brandburg kommen werde, vndt ich seinen Fleis sehen werde, so er bei Carrell gehabt, Ich solches alsdan thun werde. Was Ihr mir wegen der erb Amptter geschriben, werde ich schon in acht nehmen. Ich begere aber, das Ihr mir berichten wollet, was eigentlich Ihr Amt sein solle. Hiemitt etc.

Ob ich euch zwahr vergangen geschriben, das von rest der 20,000 Rthl. von Bornehm und Gelts bezahlt worden der anfang der Zahlung für den Obristen Leutnant Schlaberendorff gemacht werde vndt dazu der rest Ihme gezallet werden solten, so hab ich mich doch eines anderen bedacht, das der Vberschus Meister Michellen dem Zimmermann zu fortstellung des baues gegeben werden solle, welches Ihr Ihme kundt zahlen lassen.

Königsperg d. 1. Juni 1663.



## Königsberg 7. Juni 1663.

[Kauf von Gelts und Bornehm. Bog. Radziwill fühlt sich verletzt. Zustände in Polen. Die Königin will die Wahl mit Gewalt durchsetzen.]

1663.

7. Juni.

Lieber Herr Schwerin. Ewere Schreiben habe ich woll empfangen vndt dancke zuforders Gott, das meine Kinder sich noch bey gutter gesundtheitt befinden. Der hochste erhalte Sie lange Zeitt dabey. Gleichfals sage ich euch Danck, das Ihr wegen der hohen Jacht euch so sehr brauchet; ich weisz nicht, wie ich solches hinwider gegen euch vergelten solle. Ich hoffe, das nuhmer der Kauff wegen Gelts und Bornehm werde getroffen sein. Die Stende sein itzo wider hir, vndt werden wir uns wegen eines gewissen tages zur huldigung vergleichen. Ich habe Ewer schreiben gesehn, so Ihr ahn meine gemahllin gethan, und befremdet mich sehr, das Furst Rasseviell einig disjoste vor mir solte empfinden. Ich halte aber dafür, das den heren von anderen solche impressiones gemacht werden, vndt halte dafür, das es wegen der Sache, so der Landhofmeister mitt dem Obristleutnant Grim gehabt, herruhre, den er dem Landhofmeister zu gefallen den Grim unschuldiger Weisse gerne zum schellen hette machen lassen. Ich hab hirin, wie Ich es fur Gott zu verantworten weisz, gehandelt vndt keine persohn angesehn. Ich werde mich sonsten woll hutten Fursten vndt Vornehme herrn zu disjustiren, und wist Ihr woll, das solches mein gebrauch nicht ist. — In Pollen stehen die Sachen itzo sehr ubell, der Muskowiter kumpt mit einer grossen macht wider in Littauen. Der rechte Flugell von der Littauschen Armée will sich gar nicht accomodiren vndt seindt gar nicht mitt des Linckens Flugels actiones zufriden, es gehe auch vom lincken Flugell viell zum rechten, vndthalten die vom rechten Flugell es mit dem Sapia [Sapieha] vndt wollen mitt dem hoffe nichts zu thun haben, in Summa, es sihet sehr wunderlich ausz. Der König ziehett Tartteren vndt Kosaken ahn sich, vmb damit den confederirten eins anzuhangen, welches woll gefehrlich abzulauffen pflaget. Die Senatoren sein gar nicht mitt des hoffes consilia zufriden, suchen sich zwissen den Confederirten vndt dem Könige zu interponiren, welches aber platt abgeschlagen worden. Man correspondiret sehr fleissig mitt Franckreich vndt Schweden vndt scheinnet, die Königin hab Ihr furgenommen, das Wahll-Werek mit gewaltdt durchzudringen, ja solte auch druber die Chronen gantz vber vndt vbergehen. Hiemitt etc.

Konigsperg d. 7. Junij. Ao. 1663.



## Königsberg 9. Juli 1663.

[Besorgniss um den kranken Kaiser. Unwillen über das Verhalten Frankreichs.]

1663.

9. Juli.

Lieber herr Schwerin. Ich hette euch gerne furlengst geantwortet, meine grosze schwagheitt, welcher ich noch nicht gantzlich befreiet bin, hatt solches verursacht. Bedanke mich gegen euch für die muhe, welche Ihr wegen des Kaufs des guttes in Bornehm wie auch der Jachten gehabt hatt. Insonderheit dancke ich dem höchsten, das meine Kinder sich so woll befinden. Gott wolle sie ferners gnedig bewahren. Ich lebe alzeit Sorge, weil die pocken vberall so gefertlich sein. — Wie es mitt dem Kayser sein wirdt, werden wir mitt negster post vernehmen. Gott erhalte Ihn dem Reich zum besten, sonsten wurde es wunderlich zugehen, da ein Vngluck keme, so wollet Ihr mir Euere gedancken zu wissen machen, wie ich mich hierin zu comportiren haben mochte. Den ich lieber in des Turekenn protection sein will als in Franschosischer dienstbarkeitt. Zu deme tractirt man mich solcher gestaltdt in Franckreich, das ich keine Vrsach habe Ihre sivilitet zu ruhmen. Hiemitt etc.

Königsberg d. 9. Julij Ao. 1663.

## Königsberg 16. Juli 1663.

[Der Türkenkrieg. Anlage eines Magazins in Berlin. Die Schlaberndorffschen Güter.]

1663.

16. Juli.

Lieber Herr Schwerin. Ewere Schreiben habe ich woll empfangen vndt erfreue mich, darausz meiner Kinder gesundtheitt zu vernehmen, der hochste wolle Sie dabey lange Zeitt erhalten. Hirnebenst sage ich Euch danck, das Ihr wegen der Jachten mit Ludeken geredet habt; man sieht woll, das er kein Edelmann ist, sonsten hette er sich besser erkleren wurden [müssen?]. Vndt habt Ihr sehr woll gethan so einen befell ahn Ihn vndt an seine Schutzen ergehen zu lassen. — Was der Kayser wegen der Turcken ahn mich hatte schreiben lassen, solches werdet Ihr bey der post zu empfangen haben. Gott lob, das der Kayser ausser gefahr vndt nun wider gesundt ist. Weill wir disz Jahr eine reiche errendt haben, so werdt zu gedenken sein, wie man ein guttes magasin in Berlin mache; Custrin ist zur gnuge versehen. Ihr wollet mir euere gedancken zu wissen machen, wie zu solchem magasin aufs beste zu gelangen sein moge. — Alhie ist niehmandt, der weisz, wo die Schlaberndorffschen gutter gelegen



sein, davon Ihr mir meldung thut. Ich bitt euch, Ihr wolt mir berichten, was Sie kosten werden vndt ahn welchem ohrtt selbige legen. Ich kan mitt meinen schenkellenn noch gar nicht fort; besorge sehr, das ich gantz lahm werden mochte.

Königsperg d. 16. Julij Ao. 1663.

### Königsberg 23. Juli 1663.

[Die Erbhuldigung. Besorgniss, dass der Landgraf v. Homburg eine v. Putlitzsche Zollstätte erwerbe.]

1663.

23. Juli.

Lieber HE. von Schwerin. Ausz ewern Schreiben hab ich erfreulich meiner Kinder gesundtheitt vernommen; der hochste wolle Sie dabey lange Zeitt erhalten vndt zu seinen ehren aufwachssenn laszen. Ich erwahrte nun mitt Verlangen des Untter Cantzellers vndt wundert mich, dasz ich noch keine Nachricht von Ihme hab. So baldt die Huldigung alhir geschehen, werde ich mich wider von hinnen nach der Chur-Brandenburg begeben; den ich schwerlich alhir wider gesundt werden kann. Ich hab fur diesssem ahn euch geschrieben vndt begeret, das Ihr euch erkundigen wollet, ob die creditoren den Zoll, so die HE. von Putlitz auff der Elbe haben, mir fur Bezahlung überlassen wolten. Ich hab aber bisz dato noch keine antwort bei euch hirüber gehabt, erwahrte also mitt verlangen auff der creditoren erklerung. Weill auch der Lantgraff von Homburch, wie ich vernehme, mitt den Creditoren in Handell stehet, so wollet Ihr mir euere gedancken erofnen, wie man solches am besten verhindere; den solche lensleutte mir zu grosz seyn, vndt habe lieber mit Edelleutte zu thun dan mit Fursten. Hiemitt etc.

Königsperg d. 23. Julij 1663.

### Königsberg 7. August 1663.

[Jagd. Huldigung.]

1663.

7. Aug.

Lieber herr Schwerin. Ewere Schreiben hab ich woll empfangen vndt erfreue mich, das meine Kinder sich annoch bey gutter gesundtheitt befinden. Der hochste erhalte Sie noch ferners dabey vndt lasse Sie zu seinen Ehren aufwackssen. Was die Jacht des Weillers betrifft, so wollet Ihr mitt Ihme handelen, damitt er sich aussen Ambt vor vndt nach bezahlt mache. Ich erwartte mit verlangen der Pol-



nischen commissarien; ich Sorge aber, das Sie schwerlich so balde kommen werden. Inmittels werde ich sehen, ob ich die Stende disponiren kan, das Sie die huldigung ablegen ohne wissen der Polnischen commissarien. Hiemitt etc.

Konigsperg d. 7. August Ao. 1663.

### Königsberg 24. August 1663.

[Die Huldigung. Der polnische Hof durch Lubomirski und die Conföderirten in grosser Noth.]

1663.

Lieber Herr Schwerin. Ich danck dem hoesten, das ich ausz 24. Aug. eurem schreiben vernommen, das mein elster Sohn wider gesundt ist, Gott wolle in lange Zeitt dabey erhalten; ich gestehe, er hatt uns alhier in grosser forcht gesetzt. Die Polnischen commissarien werden nuhmer baldt hier sein, weill Sie schon unterwegs sein. Ich werde nach der Huldigung meine reisse so viell muglich beforderen, vndt hoffe gegen den October in die Marek zu sein. Der Lubomirsky<sup>1)</sup> zigt alle die Völcker, so vom Könige weck gangen, wider ahn sich, ist vom Hoffe sehr disiustiret worden, macht sich itzo einen grossen anhang in der Republick. Die Confederirten haben das geldt empfangen vndt sein von einandergangen, vndt sittztt der Konig ohne geldt vndt volck. Hiemitt etc.

Konigsperg d. 24. Aug. Ao. 1663.

### Königsberg 25. Aug. 1663.

[Besorgniss um den kranken Kurprinzen.]

1663.

Lieber Herr Schwerin. Euer Schreiben habe ich woll erhalten 25. Aug. vndt daraus vernommen, das mein elster Sohn die Kinderpocken hatt, welches mich sehr bekummeren thut, vndt erwahrte ich die morgende post mit hofnung der besserung, auch mitt grosser furcht, das es schlimmer worden ist. Der hochste wolle ihn erhalten, damitt er Ihme vndt seiner Kirche dienen, vndt ich im alter meine freude ahn Ihn erleben moge. Ich zweiffelle nicht, Ihr vndt D. Weisz werdet gutte acht auff Ihn haben insonderheitt, das er warrem gehalten werde. Ihr kunt leicht gedencken, wie sehr es mich verlangen thut,

<sup>1)</sup> S. oben S. 401. 403.



bisz ich von der besserung vndt das er ausser gefahr ist, nachricht haben moege. Der hochste wolle mich so ungluecklich nicht machen, das ich bosse Zeittung von Ihm vernehme, es wurde gewisz mein todt sein. Ich will fleiszig zu Gott bitten, das er Ihn mir erhalte. Ich zweiffle nicht, er werde mein vndt so vieller gebett gnedig erhoren, in desse getreue bewahrung etc.

Konigsperg d. 25. Aug. Ao. 1663.

### Königsberg 14. Sept. 1663.

[Umwandlung des Ritterlehnsdienstes in eine Abgabe. Ausbleiben der polnischen Commissarien.]

1663.

14. Sept.

Lieber Herr Schwerin. Ewer Schreiben habe ich woll empfangen, hette auch eher schreiben wollen, ich bin aber wegen meiner reisse in meinen Littauischen Ambtfern daran verhindert worden. Ich dancke dem hochsten, das sich meine Kinder so woll auff befinden; Gott wolle Sie lange Zeitt dabey erhalten. — Wegen der Lehnperde halte ich auch dafur, das wen man geldt von Ihnen bekommen kunte, es zutreglicher sein wurde, vndt künnte solches geldt in Custrin verwahret werden. Ihr wollet sehen, wie hoch Ihr vor einem Pferde bringen konnet. Ich halte dafur, das aufs wenigste 40 Rthl. gegeben werden musten; dafur kuntten auffm notfall gutte Truppen geworben werden. Bey negster post wirdt deszwegen ein befell ahn euch ergehen. Mit der Polnischen commissarien anherokunft verweillet es sich annoch, vndt weisz Gott, was darausz werden wirdt. Ihr wollet mir doch euere gedancken schreiben, wie ich mich zu verhalten hette, Wan die commissarien nicht kommen solten, oder aber unbillige Dinge mir fur der Huldigung anmuten wolten, Was ich auf sothanen Fall thun soll, hiran ligt mir die Wolfahrt meines gantzen Staats, vndt meiner reputation. Solte ich zu sterben kommen, in was fur einen zustande wurde ich meine Kinder setzen; den diese Leutte alhie haben noch grosse reflection auf Pollen. Hiemitt etc.

Konigsperg d. 14. Sept. Ao. 1663.

### Königsberg 25. Sept. 1663.

[Besorgniss vor einem Einfalle der Tartaren. Die polnischen Commissarien verlangen Abtretung Braunsbergs.]

1663.

25. Sept.

Lieber Herr Schwerin. Ewer Schreiben habe ich woll empfangen, vndt dancke dem hochsten, das sich meine Kinder in gesundtheitt befinden. Gott wolle Sie ferners dabey lange Zeitt erhalten. Was die



gefahr der Tarttern betrifft, so hoffe ich, das selbige nicht so grosz sey, weill ich gewisse nachricht bekommen, das, nachdem sie 40 dorffer in Mehren abgebrandt, wider zurucke gegangen sein. Das Ihr mit den Kindern nach Spandau euch wegen der Tarttern gefahr begeben wollet, finde ich nicht rahdtsahm, dan es wurde untter den gemeinen vndt im gantzen Lande grossen Schrecken verursachen. Zu deme hatt man sich, wann nur gutte Wacht gehalten wirdt, fur sie nicht zu furchten, den es ein feindt ist, der keine Stucke mitt sich furet und uber die Welle vndt Mauern nicht reitten wirdt. Ich hoffe, das nuhmer die Commissarien kommen werden, weill der Unter-Cantzler schon zu Heilsberg angelangt, doch stehe noch in vngewisheit, weil Sie in der instruction haben, nicht eher zur Huldigung zu schreiten, bisz Braunsperg evaquiret sey. Ob nun das zu rathen stehe ich noch mitt ahn, den ich alszdan meines geldes vielweniger werde versichert sein. Zu deme seindt selbige gelder schon von Konige vndt Konigin angegriffen worden, das nicht mer als 50000 Fl. davon vorhanden sein. Fur ewere muhe, welche Ihr fur erhandlung der Jacht habt, sage ich sehr grossen danck vndt werde nicht unterlassen solches hinwieder gegen euch zu erkennen. Hiemitt etc.

Konigsperg dem 25. Sept. Ao. 1663.

### Königsberg 28. Sept. 1663.

[Schwerin's Klagen übrr angebliche Feinde getadelt. v. Blumenthal in Paris.  
Die Abtretung Braunsbergs.]

1663.

28. Sept.

Lieber Herr Schwerin. Ewer Schreiben ist mir woll eingehendiget worden vndt darausz meiner Kinder gutte gesundtheit vernommen, vndt bitte Gott, das er Sie dabey lange Zeitt gnedig vndt vatterlich fristen vndt erhalten wolle. Es gereicht mich auch zu gnedigem gefallen, das Ihr mir euere gedancken wegen der Pollnischen commission habt zu wissen thun wollen. Das Ihr euch aber entschuldiget, das Ihr nicht da von informiret weret, wundert mich nicht wenig, den der Furst von Anhalt so lange als er hir gewessen, auf sich genommen hatt euch von allem part zu geben. Was Ihr euch fur feinde inbildet, kan ich nicht erachten. Derhalben begere ich, das Ihr mir solche benennen wollet. Das die Stende bey meiner anwesenheit alhie ein mehres, als zu Cleue gutt gefunden worden, erhalten, solches werden die Lantags Acta anderst beweissen, wen man nur ohne passion solche durchsehen wirdt. Was zu Paris negotiret wirdt, solches wirdt euch ohne Zweiffell woll bekandt sein. Vndt



wirdt der von Blumenthall euch solches woll berichtet haben. Vndt bleibe ich annoch bey vorigen gefasten consilijß bestendig. Euer gedancken hab ich alleine begert zu wissen vndt hette vermeindt, das Ihr euere affecten vndt passionen daruntter nicht mischen wurdet. Habt ihr woruber zu klagen, so werde Ich euch so woll als einen andern horen vndt recht pflegen. Ich hoffe, das nuhmer die commissarien baldt alhier ankommen werden. Wegen evacuation von Braunsperg hab ich mich dahin erkleret, das ich selben ohrt 14 tage nach der huldigung abtreten wolle, aber fur derselben wurde ich solches nicht thun. Hiemitt etc.

Königsperg d. 28. Sept. Ao. 1663.

Königsberg 12. October 1663.

1663. [Die Commissarien kommen am 16., die Huldigung wird am 18. Oct. stattfinden.]

12. Oct. Lieber Herr Schwerin. Ich kan euch keine bessere zeittung schreiben, als das nuhmer der 18 diesses zur huldigung angesetzt worden, vndt die Commissarien werden den 16 alhir ingeholt werden, vndt hoffe also den 26 diesses von hinnen auf zu brechen, da ich dan hoffe noch fur ausgang diesses mondes nach dem alten Calender in der Marck Brandenburg zu sein. Sonsten dancke ich dem hochsten ausz Euerem schreiben meiner beiden Kinder gesundtheit zu vernehmen. Gott wolle sie lange zeitt dabey gnedig erhalten vndt verleihen, das ich Sie balde in gesundtheit sehen moge. In dessen gnedigen Schutz ich euch hiemitt befelle, vndt verbleibe etc.

Königsperg d. 12. Oct. Ao. 1663.

Königsberg 23. October 1663.

[Die Huldigung ist erfolgt.]

1663.  
23. Oct. Lieber Herr Schwerin. Euer Schreiben habe ich woll empfangen vndt erfreue mich, das meine Kinder sich annoch bey gesundtheit befinden vndt ihre Reisse von Brandenburg glucklich volbracht haben. Von hir kan ich euch nichts anders schreiben, als das durch Gottes gnade die huldigung glucklich vndt woll abgangen ist. Vndt ist nuhmer in den Stetten Königsperg alles gantz stille, vndt ein jeder zufriden; es hatt hertter gehalten, das die Stende den Pollnischen Commissarien geschworen, den mir. Zukunfftigen Sonntag geliebte Gott gehe ich von hinnen, vndt wunsche, das ich euch alle in gesundtheit finden moge. Hiemitt etc.

Königsperg d. 23. Oct. 1663.